This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Zabel · Byrons Kenntnis von Shakespeare und sein Urteil über ihn · 1904

17495
810

1740.

Harvard College
Library

By Exchange

1974

Byrons Kenntnis von Shakespeare und sein Urteil über ihn.

Inaugural-Dissertation

verfasst

und der Hohen Philosophischen Fakultät der Vereinigten Friedrichs-Universität

Halle-Wittenberg

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt

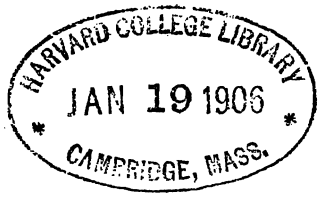
von

Ernst Zabel

aus Magdeburg.

HALLE a. S. 1904.

17495.810



From the University
by e[illegible].

Herrn Hugo Zabel

und

Herrn Eugen Zabel

(Charlottenburg)

als Zeichen der Verehrung

zugeeignet

von ihrem dankbaren

Neffen.

Literaturverzeichnis.

Für das erste Kapitel dieser Abhandlung sind folgende Bücher benutzt worden:

The Works of Lord Byron, a new revised and enlarged edition, with illustrations, London 1898—1901:

a) Letters and Journals, 6 Bde., ed. Rowland E. Prothero;

b) Poetry, 6 Bde., ed. Ernest Hartley Coleridge.

An Stelle des letzten Bandes dieser Ausgabe, der dem Verfasser nicht zugänglich war, wurden für „Don Juan" benutzt die drei letzten Bände von

The Works of Lord Byron (17 Bde.), ed. Thomas Moore, London 1833.

Lord Byron, Childe Harold's Pilgrimage, a Romaunt, erklärt von August Mommsen, Berlin 1885.

The Siege of Corinth by Lord Byron, in krit. Texte mit Einl. u. Anm. ed. E. Koelbing, Weimar 1896.

Lord Byron, von Karl Elze, III. Ed., Berlin 1886.

Recollections of the Life of Lord Byron from the year 1808 to the end of 1814, ed. R. C. Dallas, London 1824.

Conversations of Lord Byron, noted during a residence with his Lordship at Pisa, in the years 1821 and 1822, by Thomas Medwin, II. Ed., London 1824.

Lord Byron and some of his Contemporaries, etc., ed. Leigh Hunt, II. Ed. in 2 Bdn., London 1828.

Conversations of Lord Byron with the Countess of Blessington, London 1834.

Byron und Shakespeares „Macbeth" von Eugen Koelbing, Engl. Stud. XIX pp. 300—319; Leipzig 1894.

Shakespeare-Lexicon, etc. [2 Bde.] by Alexander Schmidt, II. Ed., Berlin-London 1886.

Some Accounts of the English Stage from the Restoration in 1660 to 1830 [10 Bde.]; by John Geneste; Bath 1832.

Protheros und Coleridges Anmerkungen zu Byrons Werken, besonders die zu seiner Prosa, haben sich keineswegs als ausreichend für den hier verfolgten Zweck erwiesen. Der im übrigen recht wertvolle Index am Ende des letzten Bandes von Byrons Prosa konnte daher eine Durchsicht von Byrons Schriften nach Shakespeare-Citaten und -Anspielungen nicht ersparen.

Zu Koelbings Sammlung ist noch eine Anzahl von Citaten aus „Macbeth" hinzuzufügen (die dort gegebenen 50 sind auf 95 zu ergänzen); anderseits bezieht sich vieles in jener Zusammenstellung auf indirekte, z. t. unbewusste Einflüsse von Shakespeare, die nichts oder wenig mit unserem Thema zu tun haben.

Die Stellen aus Byrons Prosa werden im folgenden nach Protheros Ausgabe citiert. Während die Citate aus Shakespeare nach der Globe-Edition angegeben werden, beziehen sich die aus Byrons poetischen Werken auf die Albion-Edition. Da die beiden letzteren Ausgaben je einen Band umfassen, kann in ihnen bequem nachgeschlagen werden.

Für das zweite Kapitel sind — ausser den bereits erwähnten — folgende Bücher benutzt worden:

der Essay über Moores 'Life of Lord Byron' (1831) von Th. B. Macaulay [Crit. and hist. essays, 1. Bd., Leipzig 1850].

S. T. Coleridge und die englische Romantik, von A. Brandl; Berlin 1886.

A History of the 19.th Century Literature, by George Saintsbury, London 1896.

The Age of Wordsworth, by C. H. Herford, London 1899.

Byrons Kenntnis von Shakespeare und sein Urteil über ihn.

Philologische Untersuchungen haben oft gezeigt, wie selten unter den Dichtern wahre Originalität des Denkens sowohl als der Ausdrucksformen sich findet; und vielleicht ist dies einer der wichtigsten Dienste, die die Philologie der Literaturgeschichte leisten kann, die Einflüsse aufzudecken, denen letzten Endes alle Schriftsteller bis hinauf zu den „representative men" der Literatur unterworfen sind. Es ist ganz natürlich, dass Shakespeares Genius, dieses einzigartige Phänomen, auf die englische Poesie, ja auf die dramatische Dichtung der germanischen Völker einen Einfluss ausübt, dem sich auch die höchst „originalen" Geister, trotz bisweilen heftigen Widerstrebens, nicht entziehen können. Das zeigt sich deutlich in dem Verhalten Byrons dem grossen Dramatiker gegenüber, und es wäre recht interessant, hier einmal Shakespeares Herrschaft auch über die, welche ihm am unwilligsten folgen, nachzuweisen.

Nun gründet sich die Kenntnis von dem Einfluss eines Schriftstellers auf einen anderen am besten auf eine sichere Kunde von des letzteren Bekanntschaft mit den Werken seines Vorgängers und von seinem Urteil über ihn.

So mag denn zur Gewinnung dieser beiden Grundlagen die folgende Abhandlung in ihren beiden Teilen beitragen.

I. Kapitel.

Byrons Kenntnis von Shakespeare.

Eine Darstellung von Shakespeares Einfluss auf Byron würde alles, was dieser jenem verdankt, in Betracht zu ziehen haben, also auch die unbewusste und die indirekte Abhängigkeit. Dagegen haben wir es hier nur mit dem unmittelbaren Einfluss zu tun. Dieser lässt sich in erster Linie aus Citaten erkennen, die im Verein mit anderen Kriterien, wie Erwähnungen und Anspielungen, zu sammeln sind, zum Zweck des Nachweises von Byrons Kenntnis Shakespearescher Werke. Hierauf sollen solche Shakespeareschen Ausdrücke und Gedanken Byrons in Betracht gezogen werden, die als solche dem Dichter selbst mehr oder weniger unbewusst geblieben sind. Wenn sie auch weder ausdrücklich noch graphisch als Entlehnungen aus Shakespeare von Byron gekennzeichnet sind, so wird doch der Shakespearesche Ursprung eines Teiles von ihnen mit hoher Wahrscheinlichkeit sich ergeben aus irgend welcher Eigenart derselben und aus ihrer Übereinstimmung mit den Resultaten der vorhergehenden Zusammenstellung sicherer Kriterien. Durch dieses Ergebnis wird Byrons Shakespeare-Kenntnis, die vorher in ihrer Extensität nachgewiesen worden ist, nun auch unter dem Gesichtspunkt der Intensität gebührende Berücksichtigung finden.

Diesen Überlegungen entsprechend sind in den folgenden Zusammenstellungen diejenigen Stellen aus Byrons Schriften und Gesprächen gesammelt, welche sich erweisen:

1) als Citate aus Shakespeare,

2) als Erwähnungen Shakespeares und Anspielungen auf ihn.

Es wird jedesmal auf die entsprechende Stelle der Werke Shakespeares verwiesen, innerhalb der alphabetischen Ordnung der letzteren. (Die eckigen Klammern enthalten die Bandnummern und Seitenzahlen der oben angeführten Byron-Ausgaben):

'Antony and Cleopatra'

1) Citate:

III 13, 31 f.: Journal; Apr. 9, 1814 [II 409]: 'I see men's minds are but a parcel of their fortunes'.

IV 15, 87: To Murray; March 14, 1820 [IV 418]: after 'the high Roman Fashion'.

2) Erwähnung:

Journal; Nov. 16, 1813 [II 319 f.]: Went last night with Lewis to see the first of 'Antony and Cleopatra'. It was admirably got up, and well acted. — a salad of Shakespeare and Dryden. Cleopatra strikes me as the epitome of her sexe — fond, lively, sad, tender, teasing, humble, haughty, beautiful, the devil! — coquettish, to the last, as well with the 'asp' as with Antony ..... — Cleopatra, after securing him, says, 'yet go, it is your interest', etc. how like the sex! and the questions about Octavia — it is woman all over.

'As you like it'

1) Citate:

II 7, 34: To Moore; Apr. 28, 1821 [V 272]: I fear that and maccaroni are their forte, and 'motley their only wear'.

II 7. 174 ff.: Extracts from a Diary; Jan. 19, 1821 [V 177]: Winter's wind somewhat more unkind than ingratitude itself, though Shakespeare says otherwise.

III 3, 16: To — Hay; Jan. 26, 1815 [III 174]: when once the 'Gods make a man poetical', the Devil generally keeps him so.

To Murray; Sept. 14, 1812 [II 144]: as 'the gods have made him poetical'.

III 3, 47: To Moore; June 1, 1818 [IV 237]: and so the 'gods give us joy'.

IV 1, 33—38: 'Beppo': 1th motto [289]: Farewell, Monsieur Traveller, etc..... bis: you have swam in a Gondola.

V 2, 48 f.: Blessington 381: Shakespeare says that 'It is a bitter thing to look into happiness through another man's eyes'.

2) Erwähnung:

'Ch. H. P.' III 27, 1 Anm. [178]: the forest of Ardennes, ... immortal in Shakespeare's 'As you like it'.

'Coriolanus'

1) Citate:

II 2, 81: To Moore; Sept. 15, 1814 [III 136]: But why should I 'monster my nothings' to you.

To Moore; Dec. 13, 1821 [V 494]: the usual way in which one's 'nothings are monstered', as Coriolanus says.

II 3, 86 f.: To Murray; Oct. 8, 1820 [V 89]: 'Here are in all two worthy voices gained'.

II 3, 119: To Murray; Apr. 6, 1819 [IV 285]: I have written . . . . . not for their 'sweet voices'.

Some observ. upon an article in Blackwood's Magazine; March 15, 1820 [IV 478]: their 'most sweet voices'.

III 1, 242 f.: To Murray; Sept. 23, 1822 [VI 117]: I am worth any 'forty on fair ground' of the wretched stilted pretenders and parsons.

To Murray; Oct. 24, 1822 [VI 130]: 'On fair ground I could beat forty of them'.

III 2, 122 f.: To Rogers; Febr. 16, 1814 [III 37]: I will not 'teach my tongue a most inherent baseness', come what may.

III 3, 135: To Rogers; Febr. 16, 1814 [III 38]: 'there is a world elsewhere'.

To Rogers; Febr. 8, 1816 [III 261]: 'there is a world elsewhere'.

V 6, 114: 'Ch. H. P.' III 41, 9 Anm. [179]: 'if we have writ our annals true'.

2) Erwähnungen:

To Harness; Dec. 15, 1811 [II 90 f.]: Last night I saw Kemble in 'Coriolanus'; — he was glorious, and exerted himself wonderfully . . . I wished for you, to gratify your love of Shakespeare and of fine acting to its fullest extent.

'Mar. Fal.': note to the Preface [356]: we shall never see again Coriolanus or Macbeth.

Medwin 203: I can conceive nothing equal to Kemble's Coriolanus.

'Cymbeline'

1) Citate:

II 3, 28 f.: 'D. J.' XIII 26, 1 Anm. [672]: 'With everything that pretty bin, My lady sweet, arise'. — Shakespeare.

V 5, 82: To Murray; Sept. 29, 1820 [V 86]: would 'live to think on it'.

2) Ewähnung:

Medwin 212: The bed — scene is from 'Cymbeline'.

'Hamlet'

1) Citate:

I 2, 85: Journal; Nov. 27, 1813 [II 351]: My restlessness tells me I have something 'within that passeth show'.

I 2, 175: To Hodgson; Sept. 9, 1811 [II 33]: we will 'drink deep ere we part'.

To Hodgson; Febr. 16, 1812 [II 100]: and perhaps, you will come and 'drink deep ere he depart'.

I 2, 180 f.: To Moore; Dec. 25, 1820 [V 144]: the devil's in't if such proofs as we have given of both can't 'furnish out' something better than the 'funeral baked meats' which 'have coldly set forth the breakfast table' of all Great Britain for so many years.

I 2, 188: Journal; Nov. 24, 1813 [II 343]: But he is gone and Time 'shall not look upon his like again'.

I 2, 232: To Moore; Febr. 10, 1814 [III 32]: affected 'in sorrow rather than in anger'.

I 5, 4: 'D. J.' XIII 97, 7 [678]: 'Alas, poor ghost!' —

I 5, 22: 'D. J.' XIII 97, 6 [678]: 'List, oh list!' —

I 5, 60: Second letter against Bowles; March 25, 1821 [V 584]: because it was my 'custom in the afternoon'.

I 5, 77: Journal; Febr. 18, 1813 [II 386] Anm.: „To such length", says Moore, „did he, at this time, carry his enthusiasm for Kean, that when Miss O' Neil appeared, and . . . . attracted all eyes and hearts, he . . . . refused to see her act. I endeavoured sometimes to persuade him . . . but his answer was (punning upon Shakespeare's word, 'unaneled'), 'No — I am resolved to continue un — Oneiled'."

I 5, 79: To — Falkner [I 124]: you have it thus, with 'all its imperfections on its head'.

I 5, 166 f.: To Bankes; Sept. 28, 1812 [II 165]: As for your rooms and your assemblies 'they are not dreamed of in our philosophy!!—'

To Murray; Apr. 9, 1817 [IV 100]: 'There are more things in heaven and earth, Horatio, Than are dreamt of in your philosophy'.

'Manfred': Motto [340]: 'There are more things in heaven and earth, Horatio, Than are dreamt of in your philosophy'.

I 5. 189: 'D. J.' IX 41, 2 [642]: 'The time is out of joint', and so am I.

II 2, 101—103: 'D. J.' XVI 2, 2 + Anm. [698]: The cause of this effect, or this defect — 'For this effect defective comes by cause' — Anm.: Hamlet, act II, scene 2.

II 2, 111: To Murray; Apr. 11, 1814: P. S. [III 86]: the first (as Polonius says) 'is a vile phrase' and means nothing.

To Moore; March 27, 1815 [III 190]: 'vile phrases', as Polonius says.

II 2, 174: Journal; Febr. 18, 1813, nine o'clock [II 383]: 'Excellent well, you are a fishmonger' —.

To Augusta Leigh; June 18, 1814 [III 96]: 'Excellent well'.

Journal; Apr. 9, 1814 [II 409] 'Excellent well'.

II 2, 321 f.: Journal; Febr. 27, 1814 [II 389]: 'Man delights not me'.

III 1, 56: 'Ch. H. P.' IV 75, 8 Anm. [198]: 'To be or not to be'.

'D. J.' IX 14, 1 [640]: 'To be or not to be? that is the question'.

'D. J.' IX 16, 1 [640]: 'To be or not to be?'

III 1, 58: To Rogers; Febr. 8, 1816 [III 261]: I am at present contending with 'the slings and arrows of outrageous Fortune'.

III 1, 71: 'Hints fr. Horace' 194 Anm. [111]: 'the scribbler's scoff, the critic's contumely'.

III 1, 72: To Lady Byron [III 281]: it is the 'law's delay' not mine.

III 1, 73: Journal; Febr. 19, 1814 [II 386]: the 'Insolence of office'.

To Murray; Jan. 20, 1821 [V 227]: owing to 'the insolence of office'.

III 1, 85: Blessington 278: lanky languor, 'sicklied o'er with the pale cast of thought'.

III 1, 87: To Murray; Dec. 25, 1822 [VI 155]: a review may and will direct or 'turn awray' the Currents of opinion.

III 1, 122: Journal; Febr. 18, 1813 nine o'clock [II 383]: — 'get thee to a nunnery'. —

To Moore; Sept 19, 1821 [V 365]: As I could not say with Hamlet, 'Get thee to a nunnery', I am preparing to follow them.

III 1, 158: Blessington 242: 'what a noble mind was here overthrown' by poverty!

III 2, 37: 'A Sketch' (Dom. P.) 75 [90]: 'Nature's journeymen'.

III 2, 79: Journal; Apr. 9, 1814 [II 410]: Psha! 'something too much of this'.

To Moore; Apr. 9, 1814 [III 65]: 'Something too much of this'.

III 2, 159: To Murray; July 22, 1816 [III 339]: the Motto, which promises amiably 'for us and for our tragedy'.

III 2, 401: Journal; Febr. 18, 1813 nine o'clock [II 383]; — 'They fool me to the top of my bent'.

'D. J.' XV 94, 3 + Anm. [697]: 'fool me to the top of my bent'. — Anm.: Hamlet, act III, scene 2.

III 4, 36; 'E. B. a. Sc. R.' 1050 [108]: 'penetrable stuff'.

III 4, 58 f.: 'D. J.' IX 66, 1 ff. + Anm. [644]: Shakespeare talks of 'the herald Mercury New lighted on a heaven — kissing hill'. — Anm.: Hamlet, act III, scene 1 (!).

IV 5, 123: 'Some Observations upon an article in Blackwood's Magazine'; March 15, 1820 [IV 484]: 'What divinity doth hedge' these persons, that we should respect them?

IV 5, 185 f.: To Moore; June 1, 1820 [V 36]: If the man has me taken off, like Polonius 'say, he made a good end', — for a melodrama.

V 1, 13: To Hodgson; Sept. 3, 1811 [II 21]: 'Argal' (I argue like the gravedigger).

V 1, 24: To Murray; Apr. 9, 1817 [IV 98]. the agreeable 'Lunacy' of the 'Crowner's Quest'.

'D. J.' XI 18, 3 [655]: 'Crowner's quest'.

V 1, 153: 'D. J.' IX 35,6 [641]: roughly treading on the 'courtier's kibes' With clownish heel.

V 1, 203: 'Hints fr. Horace' 335 [113]: 'Alas, poor Yorick!'

V 1, 266: 'D. J.' II 17, 3 ff. [555]: 'Sweets to the sweet' (I like so much to quote; You must excuse this extract — 't is where she, The queen of Denmark, for Ophelia brought Flowers to the grave).

V 1, 276 f.: To Moore; Jan. 5, 1816 [III 254]: like the 'skyish top of blue Olympus', which, by the way, looked very white when I last saw it.

V 1, 285: To Murray; May 19, 1821 [V 293]: Hobhouse has in him 'something dangerous' if not let alone.

V 1, 299: Journal; March 28, 1814 [II 408]: — so I must e'en do it, though I had as lief 'drink up Eisel — eat a crocodile'.

V 1, 306 f.: To Moore; July 13, 1813 [II 231]: 'nay, an they'll mouth, I'll rant as well as they'.

V 1, 315: 'D. J.' II 166, 3 [568]: I like other 'dogs, have had my day'.

'D. J.' XV 23, 4 [691]: 'dogs had had their day'.

V 2, 165 f.: To Murray; March 3, 1817 [IV 65]: To show how very, very 'German to the matter' this was,

To Murray; May 9, 1817 [IV 118]: it would be more 'German to the matter'.

To Moore; Dec. 12, 1821 [V 493]: 'German to the matter'.

V 2, 231: 'D. J.' IX 19, 5 f. + Anm. [640]: 'The sparrow's fall Is special providence'. — Anm.: Hamlet.

V 2, 352: To Murray; Oct. 8, 1820 [V 89]: 'He's more an antique Roman than a Dane'.

2) Erwähnungen:

To Hanson; Dec. 7, 1806 [I 111]: Kemble's Hamlet is perfect; — but Hamlet is not Nature.

To Murray; Aug. 26, 1818 [IV 251]: my autobiographical Essay would resemble the tragedy of Hamlet at the country theatre, recited' 'with the part of Hamlet left out by particular desire'.

To Murray; June 7, 1819 [IV 313]: I afterwards went to the beautiful Cemetery of Bologna, beyond the walls, and found, besides the superb Burialground, an original of a 'Custode', who reminded me of the grave-digger in 'Hamlet' ....

To Murray; Aug. 12, 1819 [IV 342]: You might as well make Hamlet (or Diggory) 'act mad' in a strait waistcoat as trammel up my buffoonery, if I am to be a buffoon.

To Murray; Oct. 29, 1819 [IV 369]; it is like the play of Hamlet —, 'the part of Hamlet omitted by particular desire'.

To Moore; Nov. 5, 1820 [V 111]: make a Melody of it, that his ghost, like poor Yorick's, may have the satisfaction of being plaintively pitied — or still more nobly commemorated.

Medwin 212: the song or serenade is a translation of Ophelia's in 'Hamlet'.

Medwin 131: Lady Macbeth died with Mrs. Siddons, and Polonius will with Munden.

'Hints fr. Horace' 178 [111]: Constance, King Richard, Hamlet, and the Devil!

'D. J.' VIII 41, 4 [630]: that rather somewhat misty bourne, Which Hamlet tells us is a pass of dread.

'Henry IV.'A

1) Citate:

I 2, 90 f.: 'The Irish Avatar' 69 [75]: 'Hal is the rascaliest, sweetest young prince!'

I 3, 29: First letter against Bowles; Febr. 7, 1821 [V 540]: 'Why yet he doth deny his prisoners'.

I 3, 60: First letter against Bowles; Febr. 7, 1821 [V 555]: The thunder of the clouds would have been as ridiculous and vain in the hands of the devils, as the 'villainous salpetre'.

I 3, 137: Second letter against Bowles; March 25, 1821 [V 571]: He was adored by . . . . the 'cankered Bolingbroke.'

I 3, 222: 'Hints fr. Horace' 136 + Anm. [110]: And lively Hal resigns heroic ire To 'hollowing Hotspur' and the sceptered sire. — Anm.: 'And in his ear I'll hollow, Mortimer!' — 1 Henry IV.

II 1, 101: To Murray; Oct. 15, 1816 [III 375]: the 'true men', who have very much the appearance of the thieves of other countries.

II 2, 19 f.: Journal; Nov. 14, 1813 [II 319]: I 'have drunk medicines', not to make me love others, but certainly enough to hate myself.

II 2, 89: To Gifford; Nov. 12, 1813 [II 278]: circumstances, which occasionally occur to 'us youth'.

To Miss Milbanke; Nov. 29, 1813 [III 408]: You make sad havoc among 'us youth'.

Journal; March 15, 1814 [II 400]: Rogers says I am to be in this Quarterly — cut up, I presume, as they 'hate us youth'.

To Moore; Sunday matin (im Mai 1814) [III 82]: — the rest of 'us youth' have not heart enough.

To Moore; Febr. 2, 1818 [IV 196]: all of 'us youth' were on a wrong track.

To Murray; Nov. 19, 1820 [V 126]: he made himself very popular with 'us youth'.

Detached Thoughts; Oct. 15, 1821—May 1822. [V 444]: the Masquerade of 1814, given by 'us Youth'.

II 3, 24 f.: 'D. J.' I 21, 5 [536]: you might 'brain them with their lady's fan'.

II 4, 134: To Murray; Oct. 24, 1822 [VI 130]: as I am a 'pitiful — hearted negro'.

II 4, 138 f.: To Moore; Febr. 28, 1817 [IV 62]: 'there is nothing but roguery in a villanous man'.

II 4, 246: To Moore; June 12, 1815 [III 204]: Murray, the bookseller, has been cruelly cudgelled of misbegotten knaves 'in Kendal Green'.

To Murray; Oct. 15, 1816 [III 376]: 'in buckram and Kendal green'.

Second letter against Bowles; March 25, 1821 [V 587]: our Lakers in 'Kendal Green'.

Beseitigte Anmerkung (über Spanien und Portugal) zu 'Childe Harold', gedruckt in Dallas '„Recollections": Sebastiani 'in buckram,' and king Joseph in 'Kendal green'.

II 4, 261: 'Hints fr. Horace' 593 Anm. [115]: except indeed 'upon compulsion, Hal'.

II 4, 272: To Murray; Aug. 12, 1819 [IV 342]: 'Oh for breath to utter!'

II 4, 276 f.: To Murray; Nov. 22, 1812 [II 183]: 'base comparisons'.

To Murray; Dec. 4, 1821 [V 486]: 'vile comparisons'.

II 4, 425 f.: Wortley Clutterbruck's Letter to the Editor of 'My Grandmother's Review'; Sept. 4, 1819 [IV 469]: do pray, my dear R., talk a little less 'in King Cambyses' vein'.

II 4, 531: 'D. J.' IX 86, 4 f. [662]: 'play out the play, Ye villains!'

III 1, 52: 'D. J.' VIII 38, 2 ff. [629]: 'the spirits from The vasty deep', to whom you may exclaim, Says Hotspur, long ere they will leave their home.

III 1, 129 f.: 'E. B. a. Sc. R.' motto [95]: 'I had rather be a kitten, and cry mew! Than one of these same metre ballad-mongers'. — Shakespeare.

III 1, 154: 'Vis. of Judgment' Preface [127]: Hence all this 'skimble-scamble stuff'.

III 3, 10 ff.: Journal; Nov. 14, 1813 [II 319]: 'Company, villanous company, hath been the spoil of me.

To Murray; May 6, 1819 [IV 294]: I think you a little spoilt by 'villainous company'.

'The Giaour' XXIII 49 Anm. [221]: we could not doubt of his being in 'villanous company'.

III 3, 45 f.: To Moore; March 27, 1815 [III 188]: And now if he do'nt drub the Allies, there is 'no purchase in money'.

III 3, 84 f.: To Murray; March 2, 1814 [III 53]: it shall be sent Carriage free -- and presented to you for your 'bye drinkings'.

III 3, 92 f.: To Kinnaird; Nov. 20, 1821 [V 481]: The traveller can 'take his ease in his inn'.

IV 1, 112 f.: Extracts from a Diary; Jan. 9, 1821 [V 163]: Let them -- 'they come like sacrifices in their trim', the hounds of hell!

IV 2, 42 f.: Journal; March 17, 1814 [II 402]: I wish myself well out of it. 'I 'll not march through Coventry with them, that's flat'.

Second Letter against Bowles; March 25, 1821 [V 589]: I would not 'march through Coventry with them, that's flat!' were I in Mr. Hunt's place.

IV 2, 44: Journal in Cephalonia; Sept. 28, 1823 [VI 247]: 'as if they had gyves on their legs'.

V 1, 28: To Moore; Aug. 31, 1820 [V 70]: 'Rebellion lay in his way, and he found it'.

V 1, 116 f.: To Moore; Oct. 28, 1815 [III 232]: the 'Jeffrey and the Moore together are confident against the world of ink!'

To Moore: July 10, 1817 [IV 148]: 'the Douglas and the Percy both together are confident against a world in arms'.

V 1, 125: Beseitigte Anm. (üb. Spanien u. Portugal) zu 'Childe Harold', gedruckt von Dallas in seinen 'Recollections' [181 ff.]: yet, 'would it were bed-time, Hal, and all were well!'

V 1, 134: To Lord Holland; Oct. 14, 1812 [II 173]: 'Honour' I see 'hath skill in paragraph-writing'.

Second Letter against Bowles; March 25, 1821 [V 579]: the rust of the spear of Achilles, which had such 'skill in surgery'.

V 3, 36- 39: To Moore; July 25, 1813 [II 237]: 'I have led my ragamuffins where they are well peppered. They are but three of the 150 left alive', and they are for the Townsend (query, might not Falstaff mean the Bow Street officer? I dare say, Malone's posthumous edition will have it so) for life.

Second Letter against Bowles; March 25, 1821 [V 589]: he has 'led his ragamuffins where they will be well peppered'.

To Murray; Febr. 8, 1822 [VI 18]: though I have 'led my ragamuffins where they are well peppered', I will stick by them as long as they will keep the field.

To Bowring; May 21, 1821 [VI 215]: General Normann 'posted his ragamuffins where they were well peppered — not three of the hundred and fifty left alive — and they are for the town's end for life'.

V 3, 64: To Murray; Dec. 25, 1822 [VI 155]: as 'like Honour it came unlooked for', I have looked through it.

To Moore; Nov. 5, 1820 [V 111]: If 'honour should come unlooked for' to any of your acquaintance, make a Melody of it.

To Moore; Jan. 2, 1821 [V 215]: 'unless honour comes unlooked for', we may perhaps meet.

V 4, 151 f.: Beseitigte Anm. (üb. Span. u. Portug.) zu 'Ch. H.', gedr. v. Dallas in s. 'Recollections' [182]: 'by Shrewsbury clock'.

'The Waltz' 21 Anm. [123]: 'by Shrewsbury clock'.

2) Erwähnungen und Anspielungen:

'D. J.' V 136, 4 [605]: she did not want to reach the moon Like moderate Hotspur on the immortal page (= Anspielung auf I 3, 201 f.: By heaven, methinks it were an easy leap, To pluck bright honour from the pale-faced moon.)

'D. J.' VII 21 [620]: if a man's name in a bulletin May make up for a bullet in his body? . . . . I think one Shakespeare puts the same thought in The mouth of some one in his plays so doting (= Anspielung auf V 1, 131 ff.: Falstaff's Monolog über die Ehre.)

,D. J.' X 86, 7 [654]: The witless Falstaff of a hoary Hal.

'D. J.' XI 57, 8 [659]: A modern Ancient Pistol — by the hilts!

'Henry IV.' B

1) Citate:

I 2, 191: Journal; Febr. 20, 1814 [II 387]: merit has no purchase in 'these coster-monger days'.

II 4, 29: To Moore; July 25, 1813 [II 237]: till 'too much canaries' wash away my memory.

II 4, 41: Journal; Apr. 10, 1814 [II 411]: I am a pretty fellow truly to lecture about 'the sect'.

To Moore; March 12, 1814 [III 57]: I don't know the person absent (barring the 'sect') I should be so glad to see again.

II 4, 178: To Hodgson; Aug. 6, 1809 [I 234]: riding so far 'on hollow pampered jades of Asia'.

II 4, 184: To Murray; June 13, 1813 [II 218]: These be 'bitter words, by my troth'.

III 1, 29: Blessington 250: with a numerous acquaintance and 'all appliances to boot'.

III 2, 228: To Moore; July 10, 1817 [IV 148]: 'Ah, Master Shallow, we have heard the chimes at midnight'.

IV 3, 94 ff.: Journal; Nov. 17, 1813 [II 324]: Your 'sober-blooded boy' who 'eats fish' and drinketh 'no sack'.

IV 3, 135: 'D. J.' XI 85, 7 [661]: 'thin potations'.

V 3, 118: 'D. J.' VIII 56, 7 f. [631]: a 'base Bezonian' (As Pistol calls it).

V 3, 132 f.: To Moore; Jan. 10, 1815 [III 169]: Now, Tom, is thy time — 'Oh, joyful day! — I would not take a knighthood for thy fortune'.

V 4, 27 f.: 'The Waltz' 173 Anm. [125]: 'Oh, that right should thus overcome might!'

V 5, 77 f.: Journal; Nov. 17, 1813 [II 328]: I must write to-morrow to 'Master Shallow, who owes me a thousand pounds'.

'Henry V.'

Citate:

II 1, 7 f.: Journal; Nov. 17, 1813 [II 323]: I must clap on my 'musty morion' and 'hold out my iron'.

To Moore; Febr. 26, 1814 [III 50]: if a cavalier, he must 'wink, and hold out his iron'.

To Moore; June 9, 1822 [V 43]: However, I can 'wink and hold out mine iron'.

II 3, 17: First Letter against Bowles; Febr. 7, 1821 [V 549]: Let us examine a little further this 'Babble of green fields'.

III Prol. 13: 'H. o. I.': 'When I roved a young Highlander': 19, Anm. [38]: 'Breasting the lofty surge' — Shakespeare.

III 1, 21: To Moore; March 3, 1814 [III 55]: I have 'no lack of argument' to ponder upon.

'Henry VI.' A

Citat:

V 4, 79: To — Hay; Jan. 26, 1815 [III 174]: if it is no impropriety in a 'married man'.

'Henry VI.' B

Citat:

II 263: To Hunt; Oct. 7, 1815 [III 225]: Pray don't make me an exception to the 'Long live King Richard' of your bards in the 'Feast'.

'Henry VI' C

Citate:

III 3, 161: To Moore; July 10, 1817 [IV 148]: I hope you won't be affronted at my looking on us as 'birds of a feather'.

V 2, 2: To Moore; Sept. 5, 1813 [II 260]: What fellows these reviewers are! 'these bugs fear us all'.

V 2, 26: To the Earl of Blessington; Apr. 23, 1823 [VI 196]: A lease of my 'body's length' is all the land which I should covet in that quarter.

V 6, 83: Journal; Febr. 27, 1814 [II 389]: 'I am myself alone'.

'Henry VIII.'

Citat:

III 2, 356 f.: Parliamentary Speeches: 1) Debate on the Frame-Work Bill; Febr. 27, 1812 [II 428]: and yet, we 'good easy men, have deemed full sure our greatness was a-ripening'.

'Julius Caesar'

1) Citate:

II 1, 46: Journal; Febr. 18, 1814, midnight [II 384]: Oh for a Republic! 'Brutus, thou sleepest'.

III 1, 189: Detached Thoughts; Oct. 15, 1821 — May 18, 1822: No. 31 [V 424]: 'though last not least'.

III 2, 174 ff.: First Letter against Bowles; Febr. 7, 1821 [V 550]: In the speech of Marc Antony, the body of Caesar is displayed, but so also is the mantle: — 'You all do know this mantle', etc. — — — — 'Look! in this place ran Cassius' dagger through'.

If the poet had said that Cassius had run his fist through the rent of the mantle, it would have had more of Mr. Bowles's 'nature' to help it.

III 2, 221: 'D. J.' VI 74, 7 [615]: being 'no orator, as Brutus is'.

IV 3, 68: To Moore; Jan. 29, 1812 [II 95]: praise passes by me like 'the idle wind'.

IV 3, 218 f.: 'D. J.' VI 1, 1 f. + Anm. [608]: 'there is a tide in the affairs of men, Which, taken at the flood' — you know the rest. — Anm.: See Shakespeare's Julius Caesar, act IV, scene 3.

'D. J.' VI 2, 1 f. There is a tide in the affairs of women, Which, taken at the flood, leads — God knows where. —

2) Erwähnung:

'D. J.' Preface to Cantos VI—VIII [608]: an Antony worthy of such a Caesar.

'King John'

1) Citate:

III 1, 128 f.: 'E. B. a. Sc. R.' 740 + Anm. [104]: doff that covering, where morocco shines, And hang a calf-skin on those recreant lines. — Anm.: 'Doff that lion's hide, and hang a calf-skin on those recreant limbs'. — Shakespeare, 'King John'.

IV 2, 11 f.: To Murray; May 20, 1820 [V 26]: he misquotes and spoils a passage from Shakespeare, 'to gild refined gold, to paint the lily', etc.; for lily he puts rose, and bedevils in more words than one the whole quotation.

'D. J.' III 76, 7 f. [579]: But Shakespeare also says, 'tis very silly, 'To gild refined gold, or paint the lily'.

'D. J.' V Appendix zu Vers 147 [720]: Berichtigung von Campbells Citat dieser Stelle.

IV 3, 95: To Moore; Oct. 28, 1821 [V 399]: if they do once rouse me up, 'They had better gall the devil, Salisbury'.

2) Erwähnungen:

'Hints fr. Horace' 178 [111]: Constance, King Richard, Hamlet, and the Devil!

'Hints fr. Horace' 279 f. [112]: To gaze when sable Hubert threats to sear Young Arthur's eyes, can ours or nature bear?

'King Lear'

1) Citate:

II 4, 178: To Moore; Aug. 24, 1821 [V 350]: The argument of the above is that he wanted to 'stint me of my sizings', as Lear says.

II, 4, 289: To Moore; Oct. 19, 1814 [II 412]: To be sure I have long despised myself and man, but I never spat in the face of my species before — 'O fool! I shall go mad'.

III 2,16 f.: To Murray; May 19, 1821 [V 292]: There it goes — flash again! but 'I tax not you, ye elements, with unkindness, I never gave ye franks, nor called upon you'; as I have done by and upon Mr. Elliston.

III 2, 60: Blessington 389: a gentleman 'more sinned against than sinning'.

III 4, 144: To Moore; Aug. 27, 1822 [VI 106]: It is boring to trouble you with 'such small gear' (wahrscheinlich dachte Byron an Poor Tom's 'such small deer').

III 4, 162: To the Earl of Blessington; Apr. 23, 1823 [VI 196]: I thank you for quizzing me and my 'learned Thebans'.

Appendix zu 'Ch. H. P.' II 73: motto [712]: 'I must have some talk with this learned Theban'.

IV 6, 15: First Letter against Bowles; Febr. 7, 1821 [V 564]: Garrick attempted a parallel with Shakespeare's Description of Dover Cliff, but Johnson stopped him (I quote from Memory, not having the book) with 'Nay Sir, half way down Hangs one who gathers samphire — dreadful trade!'

'D. J.' XI 62, 3 [659]; A 'dreadful trade', like his who 'gathers samphire'.

IV 6, 109: 'D. J.' XIII 85, 2 [677]: 'Ay, every inch a' duke.

IV 6, 191: 'D. J.' V 136, 7 [605]: Her wish was but to 'kill, kill, kill', like Lear's.

IV 7, 63: Journal; Febr. 27, 1814 [II 390]: At times, I fear, 'I am not in my perfect mind'.

V 3, 306 ff.: Journal; Febr. 27, 1814 [II 390]: 'Prithee, undo this button — why should a cat, a rat, a dog have life — and thou no life at all?'

2) Anspielungen und Erwähnungen:

'H. o. I.': 'On a distant View' 6, 1 f. [11]: Or, as Lear, I pour'd forth the deep imprecation, By my daughters of kingdom and reason deprived.

'Hints fr. Horace' 164 [110]: To draw a 'Lying Valet' or a 'Lear'.

'The Waltz' 187 [125]: With Kent's gay grace, or sapient Glo'ster's mien.

'D. J.' I, Dedication 9, 6 Anm. [534]: Hayley compares him to Lear.

'Love's Labour's Lost'

Citate:

II 1, 66 ff.: Hunt I 179: He was also not unwilling to be reminded of his name-sake in Shakespeare, and used to mention with pleasure the quotation: 'Biron they call him; but a merrier man', etc . . . . .

V 2, 851: Detached Thoughts; Oct. 15, 1821 — May 18, 1822 [V 408]: I have seen myself compared personally or poetically to . . . . 'oft have I heard of thee my Lord Biron' in Shakespeare.

'Macbeth'

1) Citate:

I 1, 1: To Hobhouse; Jan. 16, 1808 [I 166]: The first time 'we three meet again'.

I 1, 11: To Murray; July 15, 1817 [IV 152]: If he attacked me in print, that's all fair; — 'foul is fair', at least among authors.

I 3, 6: 'D. J.' VIII 117, 3 [636]: in case he bid them not 'aroynt!'
'D. J.' XIII 81, 5 f. [677]: 'Aroint Thee witch!'

I 3, 117: 'Ch. H. P.' IV 171, 6 Anm. [208]: 'the greatest is behind'.

I 3, 138: To Moore; Nov. 30, 1813 [II 293]: to wring my thougts from reality, and take refuge in 'imaginings', however 'horrible'.

I 3, 147: To Hoppner; Jan. 20, 1820 [IV 398]: but 'time and the hour' must decide upon what I do.

I 5, 18 + 49: 'Hints fr. Horace' 734 Anm. [117]: why, this is doling out the 'soft milk of dedication' in gills.

Blessington 311: the events in life . . . . . have 'turned the milk of my nature into gall'.

I 7, 7: My Dictionary; May 1821 [V 405]: Suppose that there had been no Octavius, and Tiberius had 'jumped the life' between, and at once succeeded Julius?

I 7, 10 ff.: To Lady Byron; Nov. 18, 1818 [IV 268]: 'This even-handed Justice Commends the ingredients of our prisoned Chalice To our own lips'.

I 7, 19: Journal; Nov. 22, 1813 [II 185]: his conduct speaks 'trumpet-tongued'.

I 7, 32 f.: To Moore; Sept. 20, 1814 [III 139]: invested with 'golden opinions of all sorts of men'.

I 7, 60: To Hodgson; Febr. 1, 1812 [II 96]: I must 'screw my courage to the sticking-place', and we'll not fail.

To Moore; Dec. 8, 1813 [II 303]: 'screw your spirit to the sticking place'.

II 1, 44 f.: To Hodgson; Dec. 17, 1808 [I 207]: I can scarce believe my optics 'which are made the fools of the other senses, or else worth all the rest'.

II 1, 58: To Hodgson; May 5, 1810 [I 273]: P. S.: The date of my postscript 'will prate to you of my whereabouts'.

To Hodgson; Nov. 14, 1810 [I 307]: tell them of 'my whereabouts'.

To Murray; Oct. 29, 1819 [IV 369]: P. S.: — Moore and I did nothing but laugh: he will tell you of 'my whereabouts'.

To Moore; May 17, 1822 [VI 65]: not knowing exactly your 'whereabouts'.

To Augusta Leigh; Oct. 12, 1823 [VI 260]: as to my 'whereabouts' and whatabouts.

II 2, 6 f.: To Murray; Dec. 27, 1816 [IV 35]: the surviving Benedicts, being all seized with the cholic, examined into the matter and found that 'their possets had been drugged'.

II 2, 36: 'D. J.' VI 42, 2 [612]: to 'murder sleep'.

II 2, 43: To Moore; Jan. 6, 1814 [III 6]: the antithetical state of my lucubrations makes me alive, and Macbeth can 'sleep no more'.

II 3, 53: To Lord Holland; Sept. 26, 1812 [II 150]: she would have ..... saved the Committee their trouble — ''t is a joyful one' to me.

'Hints fr. Horace' 593 Anm. [115]: I have no peculiar gusto to give them 'so joyful a trouble'.

II 4, 12: 'Ch. H. P.' III 18, 5 + Anm. [177]: In 'pride of place' here last the eagle flew. — Anm.: In 'pride of place' is a term of falconry and means the highest pitch of flight. See Macbeth: 'An eagle towering in his pride of place', etc.

III 1, 56 f.: 'D. J.' XV 53, 6 f. [693]: finding thus their genius stand rebuked, Like 'Antony's by Caesar'.

III 1, 64 f.: 'Ch. H. P.' III 113, 9 + Anm. [188]: Had I not filed my mind. — Anm.: 'If it be thus, for Banquo's issue have I filed my mind'. — Macbeth.

III 1, 71 f.: 'D. J.' XVI 75, 1 f. + Anm. [704]: Sooner 'come place into the civil list and champion him to the utmost'. — Anm.: 'Rather than so, come fate into the list, and champion me to the utterance'. — Macbeth.

III 2, 13: 'D. J.' X 19, 7 f. [648]: I 'scotch'd, not kill'd' the Scotchman in my blood.

III 2, 23: Second Letter against Bowles; March 25, 1821 [V 568]: Pope himself 'sleeps well' — nothing can touch him further.
To Lady Byron; Apr. 3, 1820 [V 2]: I shall be where 'nothing can touch him farther'.

III 4, 17: 'D. J.' IX 4, 1 [639]: You are the best of cut-throats; — do not start: The phrase is Shakespeare's, and not misapplied.

III 4, 22: Journal; Nov. 25, 1813 [II 341]: so — I am 'firm as the marble, founded as the rock', till the next earthquake.

III 4, 24: Blessington 337: I seemed in a London house cabined, cribbed, confined, and felt like a tiger in too small a cage.
'D. J.' IV 75, 1 [589]: Wounded and fetter'd, 'cabin'd, cribb'd, confin'd'.

III 4, 50 f.: Blessington 30: 'Shake not thy jetty locks at me'.

III 4, 63: 'D. J.' XI 47, 5 [658]: without any 'flaws or starts.'

III 4, 63 u. 65: To Moore; Aug. 3, 1814 [III 120]: these 'flaws and starts' must be 'authorized by your grandam' and are unbecoming of any author.

III 4, 115: To Elizabeth Bridget Pigot; Aug. 18, 1806 [I 103]: since the appearance of a note from the illustrious cause of my sudden decampment has driven the 'natural ruby from my cheeks'.

III 4, 124: To Murray; Nov. 25, 1819 [IV 16]: the 'understood relations' of such liaisons.

III 4, 138: To the Countess of Blessington; May 6, 1823 [VI 204]: 'returning were as tedious as go o'er'. I feel this as much as ever Macbeth did.

III 5, 1: Some Observations upon an Article in Blackwood Magazine; March 15, 1820 [IV 474]: Motto: 'Why, how now, Hecate? you look angrily'. (Macbeth.)

IV 1, 52 f.: 'D. J.' XVI 60, 6 + Anm. [703]: 'Untying' squires 'to fight against the churches'. — Anm.: 'Though ye untie the winds, and bid them fight angainst the churches'. —

IV 1, 64 f.: 'D. J.' I 2, 6 [535]: Followers of fame: 'nine farrows of that sow'.

IV 1, 83: To Bowring; Dec. 10, 1823 [VI 285]: by so doing they will guarantee their own monies 'and make assurance doubly sure'.

IV 1, 111: To Lord Holland; Sept. 28, 1812 [II 160]: They 'come like shadows, so depart', occupy me, and, I fear disturb you.

IV 3, 8: To Murray; Dec. 3, 1817 [IV 184]: yelled forth its 'syllables of dolour'.

IV 3, 183: To Murray; Oct. 15, 1816 [III 375]: some 'many worthy fellows (i. e. felons) that were out'.

IV 3, 192 f.: To Walter Scott; May 4, 1822 [VI 56]: would that I 'could answer this comfort with the like!'

IV 3, 219: To Bowring; Dec. 13, 1823 [VI 286]: 'at one swoop'.

IV 3, 222 f.: 'Childish Recoll'. ('H. o. I.') Motto [28]: 'I cannot but remember such things were, and were most dear to me'.

V 1, 39: To the Earl of Blessington; Apr. 14, 1823 [VI 193]: 'out damn'd spot'.

V 1, 43 ff.: 'D. J.' IV 59, 2 Anm. [588]: at the age of eighty years, when 'who would have thought the old man had so much blood in him?'

V 1, 76: To Moore; March 1818 [IV 215]: Three o'clock — I must 'to bed, to bed, to bed', as mother Siddons, ... says.

To Augusta Leigh; Oct. 12, 1823 [VI 205]: But I am going to be gloomy. — so 'to bed, to bed'.

V 3, 13 f.: To Murray; Oct. 17, 1820 [V 101]: You will have read, in your friend Schlegel's version, the dialogue in Macbeth — 'There are ten thousand! Macbeth: Geese, villain? Answer: Authors, Sir!'

V 3, 22: To Moore; Dec. 24, 1816 [IV 25]: My 'way of life' (or 'May of life' which is it, according to the commentators?) — my 'way of life' is fallen into great regularity.

To Murray; May 15, 1819 [IV 300]: I . . . . withdrew to my own 'way of life'.

To Murray; May 18, 1819 [IV 303]: 'our way of life is so different'.

Extracts from a Diary; Jan. 31, 1821 [V 197]: her 'way of life'.

V 3, 22 + 23: To Murray; Apr. 6, 1819 [IV 285]: I was obliged to reform my 'way of life', which was conducting me from the 'yellow leaf' to the Ground with all deliberate speed.

'D. J.' IV 3, 5 f. [583]: Now my sere fancy 'falls into the yellow Leaf'.

V 3, 23: Blessington 228: 'fallen into the sear and yellow leaf'.

'Epistle to a friend' ('Occ. P.') 46 [54]: When Britain's 'May is in the sere'.

V 3, 24 f.: To Moore; March 8, 1816 [III 272]: I speak this enviously — not of your age, but the 'honour — love — obedience — troops of friends', which accompany it.

Blessington 116: It is painful to find oneself growing old without — 'that which should accompany old age, As honour, love, obedience, troops of friends'.

V 3, 27: Parliamentary Speeches: 2) Debate on the Roman Catholic Claims; Apr. 21, 1812 [II 442]: the blessings, 'not loud but deep', of bankrupt merchants.

Blessington 374: 'muttered curses not loud but deep'.

V 3, 35: To Murray; Apr. 23, 1820 [V 19]: 'skirr the county'.

V 3, 40 f: Blessington 278: to 'administer to a mind disaesed, and pluck from the memory a rooted sorrow'.

V 3, 44 f.: Journal; Febr. 18, 1814, nine o'clock [II 383]: I have certainly enough of 'that perilous stuff which weighs upon the heart'.

V 3, 49: Journal; Apr. 9, 1814 [II 410]: All his admirers have, 'like thanes, fallen from him'.

V 3, 55 f.: Parliamentary Speeches: 2) Debate on the Roman Catholic Claims; Apr. 21, 1812 [II 439]: What rhubarb, senna, or 'what purgative drug can scour that fancy thence?' —

V 4, 20: To Murray; July 24, 1814 [III 112]: There is no good in so much prating, since 'certain issues strokes should arbitrate'.

V 5, 2: Extracts from a Diary; Jan. 23, 1821 [V 183]: — 'the cry is still, They come'.

V 5, 9 ff.: To Dallas; Oct. 11, 1811 [II 52]: 'I have almost forgot the taste of grief', and 'supped full of horrors' till I have become callous.

V 5, 11 ff.: To Dallas; Aug. 21, 1811 [I 336]: As for me, 'I have supped full of criticism', and I don't think that the 'most dismal treatise' will stir and rouse my 'fell of hair'.

V 5, 13: To Rogers; June 27, 1814 [III 101]: I have just 'supped full of horror' in two cantos of darkness and dismay.

To Murray; Apr. 23, 1818 [IV 228]: 'I have supped full of horrors'. 'And all our yesterdays have lighted fools The way to dusty death'.

V 5, 24: 'D. J.' XI 86, 4 [662]: 'Life's a poor player'.

V 5, 25: To Augusta Leigh; March 26, 1813 [II 198]: I . . . . have no intention to 'strut another hour' on that stage.

V 5, 28: To Lady Byron; Apr. 3, 1820 P. S. [V 592]: the former is a sad abortive attempt at all things, 'signifying nothing'.

V 5, 42: To Lord Holland; Sept. 30, 1812 [II 167]: I am not so well as I was and I find I 'pull in resolution'.

V 5, 43 f.: Journal; March 10, 1814 [II 399]: it is a lie — but, 'I doubt the equivocation of the fiend that lies like truth!'

V 5, 44 f.: To Dallas; Aug. 21, 1811 [I 336]: till 'Birnam wood do come to Dunsinane'.

V 5, 49: Journal; Febr. 27, 1814 [II 390]: 'I 'gin to be a-weary of the sun'.

V 7, 1 f.: To Elizabeth Bridget Pigot; Aug. 10, 1806 [I 103]: since, like Macbeth, 'they 've tied me to the stake. I cannot fly', I shall imitate that valorous tyrant, and 'bear-like fight the course', all escape being precluded.

V 7, 17: 'Hints fr. Horace' 602 [115]: Alas! 'I cannot strike at wretched kernes'.

V 8, 28 f.: To Moore; Apr. 9, 1814 [III 66]: What! 'kiss the ground before young Malcolm's feet and then be baited by the rabble's curse!'

V 8, 33 f.: To Elizabeth Bridget Pigot; Aug. 10, 1806 [I 103]: However, 'lay on, Macduff, and damned be he who first cries, Hold, enough'.

V 8, 34: 'E. B. a. Sc. R.' 735 [104]: But managers for once cried, 'Hold, enough!'

2) Anspielungen und Erwähnungen:

To Hodgson; May 12, 1821 [V 284]: and Macbeth and Richard, and Othello.

First Letter against Bowles; Febr. 7, 1821 [V 558]: the word 'invariable' might have stuck in Southey's throat like Macbeth's 'Amen!'

Medwin 131: Lady Macbeth died with Mrs. Siddons.

Medwin 207: When I read Lady Macbeth's part, I have Mrs. Siddons before me.

Anm. zu 'Oscar of Alva' ('H. o. I.') [15]: It also bears some resemblance to a scene in the third act of Macbeth. (= Anspielung auf III 4.)

'Address sp. at the reop. of Drury-Lane Theatre' ('O. P.') 47 [55]: thus Remembrance borrows Banquo's glass To claim the sceptred shadows as they pass. (= Anspielung auf IV 1.)

'Hints fr. Horace' 176 [111]: Macbeth's fierce dame is ready to your hand.

'Hints fr. Horace' 277 f. [112]: Not on the stage the regicide Macbeth Appals an audience with a monarch's death.

Anm. zu 'Mar. Fal.' [356, ungedr.]: we shall never see again Coriolanus or Macbeth.

'D. J.' I 2, 5 f. [535]: Each in their turn like Banquo's monarchs stalk. (Anspielung auf IV 1).

'D. J.' X 18, 6 [647]: Like Banquo's offspring.

'D. J.' XI 54, 3 [659]: as in Banquo's glass . . . . . He saw ten thousand living authors pass. (Anspielung auf IV 1, 119 f.)

'Measure for Measure'

Citate:

I 2, 112 + 121: Parliamentary Speeches; 2) Debate on the Roman Catholic Claims; Apr. 21, 1812 [II 453]: In the meantime, the Catholics are at the mercy of every 'pelting petty officer', who may choose to play his 'fantastic tricks before high heaven'.

II 2, 121: 'The Age of Bronze' I 6 f. [137]: those who play their 'tricks before high heaven'. I know not if the angels weep.

II 2, 117—122: 'Ch. H. P.' II 1, 9 Anm. [163]: 'Man, proud man, Drest in a little brief authorithy, Plays such fantastic tricks before high Heaven As make the angels weep'.

III 1, 119 f.: 'The Giaour' II 75 + Anm. [212]: cold Obstruction 's apathy. — Anm.: Ay, but to die, to go we know not where, To lie in cold Obstruction. — Measure for Measure, Act III, scene 1.

'The Merchant of Venice'

1) Citate:

I 3, 37: To Murray; Apr. 6, 1819 [IV 285]: though I buy with ye and sell with ye, and talk with ye, I will neither eat with ye, drink with, nor pray with ye.

I 3, 113: 'Age of Bronze' XV 40 [143]: Who spit not 'on their Jewich gaberdine'.

I 3, 151: To Murray; July 8, 1817 [IV 144]: tell him that 'a pound of his fair flesh' or the ducats are required.

II 2, 39: To Barry; Apr. 25, 1823 [VI 198]: at any rate I will 'try conclusions with them'.

II 2, 66: First Letter against Bowles; Febr. 7, 1821 [V 551]: Ancient Greece and 'such branches of learning'.

II 5, 33: Prose Fragment on an Italian Carnival; Febr. 6, 1823 [VI 440]: All was Mime, and Masque, and 'Christian fools with varnished faces'. Beneath these same 'varnished faces' ....

III 1, 79: To Hoppner; Apr. 22, 1820 [V 13]: They have set the example 'and it shall go hard but I will better the Instruktion'.

To Murray; Oct. 9, 1821 [V 388]: I have not sought it; but if I do begin, it shall go hard, as Shylock says, 'but I better the Instruction'.

IV 1, 101: To Murray; July 8, 1817 [IV 144]: 'if you deny them, fie upon your law!'

IV 1, 102: To Hoppner; Apr. 22, 1820 [V 12]: 'there is no force in the decrees of Venice'.

IV 1, 187: To Bowring; May 12, 1823 [VI 209]: the funds — — — would 'bless both those who gave and those who took'.

IV 1, 223 + 340: 'The Vision of Judgment': Motto [126]: A Daniel come to judgment! yea a Daniel! I thank thee, Jew, for teaching me that word.

IV 1, 229: To Moore; Dec. 24, 1816 [IV 26]: I would not disabuse them of so agreeable an error, — 'no, not for Venice'.

IV 1, 259: 'D. J.' III 7,5 [573]: Yet 't is 'so nominated in the bond'.

IV 1, 296 f.: Parliamentary Speeches: 2) Debate on the Roman Catholic Claims; Apr. 21, 1812 [II 438]; what is it but the language of Shylock transferred from his daughter's marriage to Chatolic emancipation: 'Would any of the tribe of Barrabas Should have it rather than a Christian!'

1, 83: 'The Bride of Abydos' I 6, 22 Anm. [226]: I will not refer to 'Him who hath not Music in his soul'.

2) Anspielungen und Erwähnungen:

To Dibdin; Sept. 23 (28), 1815 [III 224]: I have great hopes of Dowton's Shylock and Iago, if he will take the latter.

To Moore; Nov. 17, 1816 [IV 7]: I have got some extremely good apartments in the house of a 'Merchant of Venice'. — — — [IV 11]: It is a poetical place; and classical to us, from Shakespeare and Otway.

To Murray; Nov. 25, 1816 [IV 16]: my goddess is only the wife of a 'Merchant of Venice'.

To Murray Apr. 2, 1817 [IV 92]: the Rialto, wich I visited for the sake of Shylock.

To Murray; Apr. 2, 1817]IV 93]: But I hate things all fiction; and therefore the Merchant and Othello have no great associations to me: but Pierre has.

To Murray; Sept. 28, 1821 [V 379]: So your Cent per Cent Shylock Calculation will not be in so much peril, as the 'Argosie' will sink before that time, and 'the pound of flesh' be withered previously to your being so long out of return.

'E. B. a. Sc. R.' 758 Anm. [104]: This lively little Jessica, the daughter of the noted Jew King.

'Age of Bronze' XV 45 f. [143]: On Shylock's shore behold them stand afresh, To cut from nation's hearts their 'pound of flesh'.

'Ch. H. P.' IV 4, 6 [191]: Shylock and the Moor, And Pierre, cannot be swept or worn away.

'Ch. H. P.' IV 18, 5 + Anm. [192]: Shakespeare's art. — Anm.: The Merchant of Venice.

'The Merry Wives of Windsor'

1) Citate:

1, 46: 'D. J.' XI 49, 1 Anm. [658]: pretty virginities (like Mrs. Ann Page).

3, 32: To Moore; Nov. 6, 1816 [III 381]: a road suspected of thieves, — 'the wise convey it call'.

4, 76 f.: To Murray; March 25, 1818 [IV 216]: what 'do the honest Man in my Closet?'

III 3, 159—166: 'The Waltz' 173 Anm. [125]: Who does not remember the 'delicate investigation' in the 'Merry wives of Windsor'? — dann zitiert Byron die Stelle.

III 5, 13: 'Hints fr. Horace' 657 Anm. [116]: Its 'alacrity of sinking'.

IV 2, 22: 'D. J.' XIII 12, 1 [671]: I 'm at my old, old lunes'.

2) Anspielung:

To Moore; Oct. 2, 1813 [II 273]: Mrs. Stale . . . . . , whom I saw last night at Covent Garden yawning over the humour of Falstaff. — (Vgl. Geneste: 'The Engl. Stage' VIII: Oct. 1813 Aufführung von „The M. W. o. W.")

'A Midsummer-Night's Dream'

1) Citate:

I 1, 142: To Hoppner; July 2, 1819 [IV 325]: 'War, death, or discord, doth lay siege to them'.

II 1, 168: 'D. J.' XIV 75, 1 [686]: There is a flower call'd 'Love in Idleness', For which see Shakespeare's ever blooming garden.

2) Erwähnung:

Medwin 132: How do you think of Bottom in the 'Midsummer-Night's Dream'?

'Much Ado about Nothing'

1) Citate:

II 1, 366: To Moore; March 8, 1822 [VI 38]: the public and mine 'excellent wife' cannot find it out.

II 3, 249 f.: Preface of the 3d edition of 'E. B. a. Sc. R.' [95]: If I were to be 'turned from the career of my humour by quibbles quick and paper bullets of the brain'.

To Becher; March 28, 1808 [I 186]: These 'paper bullets of the brain' have only taught me to stand fire.

III 3, 1: To Hodgson; Dec. 1, 1813 [II 294]: and some other 'good men and true'.

Journal; Nov. 30, 1813 [II 353]: Lord John Russell and other 'good men and true'.

III 5, 66: To Lieut.-Colonel Napier. Sept. 9, 1823 [VI 257]: I . . . . . must, therefore, like Dogberry, 'spare no wisdom'.

IV 2, 52: To Murray; Jan. 8, 1813 P. S. — [II 186]: but, as Dogberry says, this is 'flat burglary'.

IV 2, 87: To Murray; Sept. 23, 1822 [VI 117]: you go about talking of yourself, like Dogberry, 'as a fellow that hath had losses'.
To Murray; Dec. 9, 1822 [VI 147]: 'go to'; thou art a fellow that hath had losses, 'like Dogberry, is it not so?

V 4, 104: To Hodgson; Dec. 8, 1811 [II 83]: you know 'an a man will be beaten with brains, he shall never keep a doublet'.

2) Anspielung:

To Miss Milbanke: Nov. 29, 1813 [III 407]: I have taken exquisite care to prevent the possibility of that, tho' less likely than ever to become a Benedick. Indeed I have not seen (with one exception) for many years a Beatrice, and she will not be troubled to assume the part.

'Othello'

1) Citate:

I 1, 14: To Hunt; Jan. 10, 1823 [VI 161]: somewhat too full of 'epithets of war' and classical and historical allusions.

I 1, 19 + 24: 'D. J.' VI 9, 1 f. [609]: I am not, like Cassio, 'an arithmetician', But by 'the bookish theoric' it appears,

I 2, 68: To Moore; Oct. 28, 1821 [V 399]: when I was a 'curled darling'.
To Moore; March 4, 1822 [VI 33]: 'a curled darling'.

I 3, 136: Review of Gall's Geography of Ithaka, and Itinerary of Greece; from the Monthly Review for August 1811 (Appendix III) [I 359]: We hear nothing of his 'hair-breadth 'scapes' by sea or land.

I 3, 140: 'D. J.' XIV 102, 1 [689]: 'antres vast and deserts idle'.

I 3, 166: 'The Prophecy of Dante' Preface [323]: 'On this hint I spake'.

II 1, 120: To Murray; Sept. 7, 1814 [III 131]: Mr. Hogg ..... would be 'critical' as Jago himself, in his editorial capacity.
To Hunt [III 250]; they are 'not critical'.

II 1, 255: To Moore; Sept. 20, 1814 [III 139]: full of 'most blest conditions' as Desdemona herself.

II 3, 56: To Moore; July 28, 1813 [II 242]: P. S..... I have a little spite against Rogers and will shed his 'Clary wines pottle-deep'.

II 3, 79 + 82: 'D. J.' XIII 72, 7 + Anm. [676]: His bell-mouth'd goblet makes me feel quite Danish Or Dutch, with thirst. — Anm.: If I err not, 'Your Dane' is one of Jago's catalogue of nations 'exquisite in their drinking'.

II 3, 105 ff.: 'D. J.' IX 19, 1 f. + Anm. [640]: 'But heaven', as Cassio says, 'is above all -- No more of this, then — let us pray'. — See Othello.

II 3, 175 f.: To Taylor; Sept. 25, 1815 [III 221]: It is a long time since things of this kind have ceased to 'fright me from my propriety'.

III 1, 44: To Murray; Aug. 12, 1817 [IV 157]: and so 'good morrow to you, good Master Lieutenant'.

To Murray; Apr. 23, 1818 [IV 231]: And so 'Good morrow to you, good Master Lieutenant'.

To Murray; Aug. 12, 1819 [IV 346]: And so 'good morrow t'ye, good Master lieutenant'.

To Murray; Aug. 29, 1819 [IV 353]: 'and so good morrow to you, good Master Lieutenant'.

III 3, 201 ff.: To Moore; Jan. 28, 1817 [IV 50]: 'I know the country's disposition well' -- in Venice 'they do let Heaven see those tricks they dare not show' etc. etc.

III 3, 266: To Augusta Byron; Dec. 26, 1805 [I 91]: you will be verging into the 'Vale of Years'.

III 3, 354: Parliamentary Speeches: 1) Debate on the Frame-Work Bill. Febr. 27, 1812 [II 427]: in all 'the pride, pomp, and circumstances of glorius war'.

III 3, 357: To Moore; Apr. 28, 1821 [V 272]: If 'Othello's occupation be gone', let us take to the next best.

Medwin 190: Othello's occupation would be gone.

III 3, 428: Journal (24. Nov. 1813) Tuesday morning [II 335]: I do not like this dream — I hate its 'foregone conclusion'.

To Moore; June 12, 1815 [III 204]: 'a foregone conclusion'.

IV 1, 276: To Moore; Oct. 28, 1815 [III 230]: Kinnaird, who is the 'all in all sufficient'.

V 2, 32: Second Letter against Bowles; March 25, 1821 [V 577]: Othello would not 'kill Desdemona's soul'.

V 2, 154: 'A Sketch' ('Dom. P.') motto [89]: 'Honest -- honest Iago!'

V 2, 265: To Murray; Dec. 25, 1822 [VI 155]: but 'who can control his fate?'

V 2, 287: 'A Sketch' ('Dom. P.') motto [89]: 'If that thou be'st a devil, I cannot kill thee'. — Shakespeare.

/ 2, 342: To Murray; Apr. 25, 1814 [III 75]: give me a fair report and 'nothing extenuate'.

/. 2, 349: Blessington 249: 'albeit unused to the melting mood'.

/ 2, 352 + 354: To Murray; July 8, 1817 [IV 146]: So set down this, — 'that in Aleppo once I 'beat a Venetian'; but I assure you that he deserved it.

/ 2, 354: To Murray; Dec. 27, 1816 [IV 35]: having a lady under my arm, I was obliged, in making way, almost to 'beat a Venetian and traduce the state'.

2) Anspielungen und Erwähnungen:

To Moore (Mai 1814) Sunday matin [III 81]: Was not Iago perfection? particularly the last look. I was close to him (in the orchestra), and never saw an English countenance half so expressive. - - I am acquainted with no immaterial sensuality so delightful as good acting; and, as it is fitting there should be good plays, now and then, besides Shakespeare's, I wish you or Campbell would write one: — The rest of 'us youth' have not heart enough.

To Murray; Apr. 2, 1817 [IV 93]: I hate things all fiction; and therefore the 'Merchant' and 'Othello' have no great associations to me: but Pierre has.

To Murray; Febr. 20, 1818 [IV 204]: P. S. — To-morrow night I am going to see 'Otello', an opera from our 'Othello', and one of Rossini's best, it is said. It will be curious to see in Venice the Venetian story itself represented, besides to discover what they will make of Shakespeare in Music.

To Rogers; March 3, 1818 [IV 214]: P. S. - - They have been crucifying 'Othello' into an opera ('Otello', by Rossini): . . . . as for the words, all the real scenes with Iago cut out, and the greatest nonseuse inserted; the handkerchief turned in a 'billet-doux', and the first singer would not black his face.

To Hodgson; May 12, 1821 [V 284]: and Macbeth, and Richard, and Othello.

Medwin 199 ff.: It was accordingly agreed that we should commence with 'Othello'. Lord Byron was to be Iago. Orders were to be given for the fitting up of the stage,

preparing the dresses, etc. and rehearsals of a few scenes took place. Perhaps Lord Byron would have made the first actor in the world. . . . . I shall never forget his reading Iago's part in the handkerchief scene. "Shakespeare was right", said he, after he had finished, "in making Othello's jealousy turn upon that circumstance. The handkerchief is the strongest proof of love, not only among the Moors, but all Eastern nations: and yet they say that the plot of 'Marino Faliero' hangs upon too slight a cause".

Medwin 202 f.: Dowton, who hated Kean used to say that his Othello reminded him of Obi, or Three-fingered Jack, — not Othello. But whatever his Othello might have been, Garrick himself never surpassed him in Iago. . . . . Garrick used to act Othello in a red coat and epaulettes.

'Ch. H. P.' IV 18, 5 + Anm. [192]: Shakespeare's art. — Anm.: Othello.

'Beppo' XVII 1—3 [291]: Shakespeare described the sex in Desdemona As very fair, but yet suspect in fame.

'Beppo' XVIII 3 f. [291]: Not like that sooty devil of Othello's, Which smothers women in a bed of feather.

Preface to 'Mar. Fal.' [356]: to say nothing of Shakespeare.

'Richard II.'

Citate:

I 3, 294 f.: 'D. J.' IV 96, 5 f. [591]: 'Tis said no one in hand 'can hold a fire By thought of frosty Caucasus'; but few, I really think.

IV 1, 95—100: To Murray; June 7, 1819 [IV 315]: So, as Shakespeare says of Mowbray, the banished Duke of Norfolk, who died at Venice (see 'Richard II.') that he after fighting 'Against black paguans, Turks, and Sarazens, And toil'd with works of war, retir'd himself To Italy; and there, at Venice, gave His body to that pleasant country 's earth, and his pure soul unto his Captain Christ, Under whose colours he had fought so long'.

IV 1, 254: 'Parisina XIII 45 + Anm. [281]: as haught a crest. — Anm.: 'Haught', haughty. 'Away, haught man, thou art insulting me'. — Shakespeare.

IV 2, 101: To Murray; Oct. 19, 1812 [II 177] 'I forgive him, were he twenty times our satirist'.

'Richard III.'

1) Citate:

1, 24: To Moore; Jan. 28, 1817 [IV 48]: 'this meek, piping time of peace'.

Extracts fr. a Diary; Febr. 5, 1821 [V 200]: On some 'piping day of peace' it is possible that I may resume it.

2, 259 + 253: Journal; March 10, Thor's Day, 1814 [II 399]: 'Since I have crept in favour mith myself I must maintain it'; but I never 'mistook my person', though I think others have.

IV 2, 122: Journal; Dec. 1, 1813 [II 359]: 'I am noth i'th' vein' for this business.

To Murray; Apr. 25, 1814 [III 74]: 'I am not i'the vein', or I could knock off a stanza or three for the Ode, that might answer the purpose better.

To Murray; June 29, 1821 [V 314]: P. S. — ..... when you are 'not i'the vein'.

V 3, 216 ff.: Journal; (24. Nov. 1813) Tuesday morning [II 335]: 'Shadows to-night Have struck more terror to the soul of Richard, Than could the substance of ten thousend *** s, Arm'd all in proof, and led by shallow ***'.

'D. J.' XVI 120, 8 + Anm. [708] a single hobgoblin's nonentity Should cause more fear than a whole host's identity. — Anm.: 'Shadows to-night Have struck more terror to the soul of Richard Than could the substance of ten thousand soldiers'. — Rich. III.

3, 305: To Hunt; Febr. 9, 1814 [III 31]: The Morning Post has one copy of devices upon my deformity, which certainly will admit of no 'historical doubt', like 'Dickon my master's'.

V 4, 9: To Moore; Febr. 16, 1814 [III 40]: I have never set much upon 'that cast', and am grown as tired as Solomon of everything, and of myself more than any thing.

Varianten von Cibber:

IV 3: To Moore; March 3, 1814 [III 56]: 'So much for Buckingham'.

V 3: To Moore; Nov. 30, 1813 [II 293]: However 'Richard 's himself again', and except all night and some part of the morning, I don't think very much about the matter.

2) Anspielungen und Erwähnungen:

Journal; Febr. 19, 1813 [II 385 f.]: Just returned from seeing Kean in Richard. By Jove, he is a soul! — Life —

nature — truth without exaggeration or diminution: Kemble's Hamlet is perfect; — but Hamlet is not Nature. Richard is a man; and Kean is Richard.

To Murray; Febr. 7, 1814 [III 27]: the Morning Post, in particular, has found out that I am a sort of Rd. III. — deformed in mind and body.

To Hodgson; May 12, 1821 [V 284]: and Macbeth, and Richard, and Othello.

To Murray; July 22, 1821 [V 324]: 'Sardanapalus' is, however, almost a comic character: but, for that matter, so is Richard the third.

Medwin 202: Kean began by acting Richard the Third, when quite a boy.

'Address, spoken at the opening of Drury Lane Theatre, Oct. 10, 1812 [55] (beseitigte Verse): When Richard roars in Bosworth for a horse. (= Anspielung auf V 4, 13).

'Hints fr. Horace' 178 [111]: Constance, King Richard, and the Devil!

'D. J.' I 166 [549]: 'Twere better, sure, to die so, than be shut With maudlin Charence in his Malmsey butt. (= Anspielung auf I 4, 277).

To Hunt; Febr. 9, 1814 [III 31]: my deformity, which certainly will admit no 'historical doubt', like 'Dickon, my master's'. (= Anspielung auf H. Walpole's 'Historic Doubts on the Life and Reign of King Richard the Third', 1768).

To Murray; Oct. 5, 1816 [III 371]: Dear Sir — Save me a copy of Buck's Richard III. republished by Longman. (= Sir George Buc's History of the Life and Reigne of Richard the Third', 1646).

To Murray; May 25, 1819 P. S. [IV 306]: I want (is it Buck's?) a Life of Richard 3d advertised by Longman long, long, long ago; I asked you for it at least three years since.

'Romeo and Juliet'

1) Citate:

I 1, 69 f.: To Moore; June 9, 1820 [V 43]: It makes me think of Romeo and Juliet — 'now, Gregory, remember thy swashing blow'.

II 2, 15—17: 'To M. —' ('H. o. I.') 7, 4 + Anm. [11]: Would twinkle dimly through their sphere. — Dazu die Shakespeare-Verse in einer Anmerkung citiert.

II 2, 114: To Hodgson; Aug. 22, 1811 [I 338]: Matthews was the 'god of his idolatry'.

III 1, 43: Detached Thoughts; Oct. 15 — May 18, 1822: 84 [V 451]: it is but 'a word and a blow'.

III 1, 122: Journal; Nov. 24, 1813 [II 342]: the fatal operation which sent 'that gallant spirit to aspire the skies'.

III 3, 57: Journal; Apr. 19, 1814 [II 412]: the Bourbons are restored!! — 'Hang up philosophy'.

IV 1, 112: To Moore; Nov. 6, 1816 [III 382]: the 'tomb of all the Capulets'.

To Augusta Leigh; Nov. 6, 1816 [IV 1]: 'the tomb of all the Capulets'.

'To a Lady' etc. ('H. o. I.') 20 Anm. [14]: poor Juliet, who has slept so long in 'the tomb of all the Capulets'.

'The Age of Bronze' IX 4 [141]: The vaunted tomb of 'all the Capulets'.

2) Anspielungen und Erwähnungen:

To Moore; Nov. 6 + Nov. 7 P. S., 1816 [III 382 u. 386]: They still pretend to show, I believe, the 'tomb of all the Capulets' — we shall see ..... Of the truth of Juliet's story they seem tenacious to a degree, insisting on the fact — giving a date (1303), and showing a tomb. It is a plain, open, and partly decayed sarcophagus, with withered leaves in it, in a wild and desolate conventual garden, once a cemetery, now ruined to the very graves. The situation struck me as very appropriate to the legend, being blighted as their love.

To Augusta Leigh; Nov. 6 + Nov. 7 P. S., 1816 [IV 1]: the 'tomb of all the Capulets' which they show (at least a tomb they call so after the story from which Shakespeare drew the plot of his play) ..... Of the truth of the story of Juliet they seem very tenacious, giving the date (1303), and shewing a tomb. It is an open granite sarcophagus in a most desolate convent garden, which looks quite wild and withered, and once was a Cimetery since ruined ..... I thought

the situation more appropriate to the history than if it had been less blighted. This struck me more than all the antiquities, more even than the Amphitheatre.

To Murray; Nov. 25, 1816 [IV 13]: I was much pleased with the Lago di Garda, and with Verona, particularly the amphitheatre, and a sarcophagus in a Convent garden, which they show as Juliet's: they insist on the truth of her history. Since my arrival at Venice, the lady of the Austrian governor told me that between Verona and Vicenza there are still ruins of the castle of the Montecchi, and a chapel once appartaining to the Capulets. Romeo seems to have been of Vicenza by the tradition; but I was a good deal surprised to find so firm a faith in Bandello's novel, which seems really to have been founded on a fact.

To Rogers; Apr. 4, 1817 [IV 96]: Some fragments of Juliet's tomb . . . . . there is still a ruined castle of the Montecchi between Verona and Vicenza.

'To a Lady' etc. ('H. o. I.') 18 ff. [14]: Since Shakespeare set the precedent, Since Juliet first declared her passion, To form the place of assignation. Oh! would some modern muse inspire, And seat her by a sea-coal fire; etc.

'Lines to Hodgson' ('Occas. P.') 3, 7 [49]: Not enough to stow Queen Mab in.

'Hints fr. Horace' 145 [110]: If banish'd Romeo feign'd nor sigh nor tear.

'The Bride of Abydos' III 41 Anm. [225]: the Romeo and Juliet of the East.

'The Island' I 7, 11 [307]: The ocean Mab.

'The Tempest'

1) Citate:

I 2, 229: To Moore; Dec. 14, 1814 [III 163]: all the prizes may be registered at Bermoothes.

To Moore; Sept 19, 1818 [IV 258]: your damned deputy has been gathering such 'dew from the still vext Bermoothes' — or rather vexations.

I 2, 468: To Moore; Aug. 22, 1813 [II 249]: very mild, 'not fearful'.

IV 151 ff.: Medwin 204: He now began to mimic Kemble's voice and manner of spouting, and imitated him inimitably in Prospero's lines: 'Yea, the great globe itself, it shall dissolve, And like the baseless fabric of a vision, Leave not a rack behind!'

IV 248: Journal; Jan. 16, 1814 [II 381]: So 'I'll none on it'.
To Moore; Oct. 14, 1814 [III 152]: I would 'none on't'.

V 95: 'D. J.' XI 3, 2 [654]: Indigestion (Not the most 'dainty Ariel').

V 257: To Moore; May 8, 1812 [II 121]: I am 'taking care of myself' to no great purpose.

2) Ewähnung:

Medwin 131: The 'Two Gentlemen' and 'The Tempest' have been turned into operas.

'Timon of Athens'

Anspielungen und Erwähnungen:

Detached Thoughts, Oct. 15, 1821 — May 18, 1822 [V 408]: I have seen myself compared, personally or poetically, to . . . . . Timon of Athens . . . . . .

Addition to the Preface to 'Ch. H. P.' [151]: the sketch of a modern Timon.

'D. J.' VI 94, 2 f. [616]: the antipodes of Timon, That hater of mankind.

'Troilus and Cressida'

1) Citate:

III 2, 190—203: Medwin 132 f.: Prophet may you be . . . . . bis As false as Cressida! rezitiert.

V 5, 14: To Moore; June 1, 1818 [IV 238]: 'this monstrous Sagittary'.

2) Erwähnung:

Medwin 132: How do you think of . . . . . Troilus and Cressida's passion?

'Twelfth Night; or What You Will'

1) Citate:

II 3, 123 ff.: 'D. J.' 2. Motto [533]: 'Dost thou think, because thou art virtuous, there shall be no more cakes and ale? Yes, by

Saint Anne, and ginger shall be hot i'the mouth too!' — Shakespeare, Twelfth Night, or What you Will.

II 3, 155 f.: To Murray; May 25, 1819 [IV 305]: Your 'exquisite reasons'.

III 4, 83: To Murray; Nov. 24, 1818 [IV 271]: 'For what we have received, the Lord make us thankful!' —

III 4, 156: To Lord Holland; Sept. 25, 1812 [II 148]: Still 'more matter for a May morning'.

To Moore; March 4, 1822 [VI 30]: Here you see is 'more matter for a May morning'; but how much of this can be published is for consideration.

III 4, 311 ff.: Postscript to the 2d edition of 'E. B. a. Sc. R.' [108]: as Sir Andrew Aguecheek saith, 'An' I had known he was so cunning of fence, I had seen him d — d ere I had fought him'.

III 4, 312: To Murray; June 29, 1819 [IV 322]: Is the Major 'so cunning of fence?' why did they not fight? —

To Murray; Aug. 29, 1819 [IV 353]: I should never have thought of trying his 'cunning in fence'.

Detached Thoughts; Oct. 15, 1821 [V 409]: he could never ride nor swim 'nor was he cunning of fence'.

2) Anspielung:

'D. J.' VI 12, 8 [609]: To make the nuptial couch a 'Bed of Ware'. (= Ansp. auf III 2, 51.)

'The Two Gentlemen of Verona'

1) Citat:

III 2, 79: To Moore; May 4, 1814 [III 80]: You won't be bored into 'softening rocks', and all that.

2) Erwähnung:

Medwin 131: 'The Two Gentlemen of Verona' and 'The Tempest' have been turned into operas.

'The Winter's Tale'

Citat:

IV 4, 220: 'D. J.' VI 25, 5 f. [610]: white as what bards call 'driven Snow'.

Folgende Stellen sind bei Shakespeare an verschiedenen Stellen vorhanden:

'I'll none of it' Journal; March 10, 1814 [II 399]	'Henry IV.' A II 1, 69; V 1, 142. 'Macbeth' V 3, 47. 'The Taming of the Shrew' IV 3, 100. 'Twelfth Night' I 5, 321; II 2, 13.
my 'vein' is quite gone To Murray; Apr. 25, 1814 [III 75]	'Troilus and Cressida' V 3, 32.
When I am 'i' the vein'. Journal; Febr. 27, 1814 [II 390].	'Richard III.' IV 2, 119 + 122.
'thereby hangs a tale' Medwin 319.	'As you like it' II 7, 28. 'The Merry Wives of Windsor' I 4, 159. 'Othello' III 1, 8. 'The Taming of the Shrew' IV 1, 60.
'all amort' 'D. J.' VI 106, 5 [617].	'The Taming of the Shrew' IV 3, 36. 'Henry VI.' A III 2, 124.

Für die Kenntnis der Darstellungen Shakespearescher Dramen, bei welchen Byron zugegen gewesen ist, ist zu beachten, dass er in 'Some Oberservations upon an Article in Blackwood's Magazine', March 25, 1820 [IV 479] sagt, er habe „Kean in seinen besten Rollen gesehen". Ausser Kean's Darstellungen Richards III. und Jagos, welche Byron kritisiert hat, mag der Dichter also auch dessen Hamlet und Shylock gesehen haben.[1]) Ausserdem kommt hier in Betracht die — allerdings für Byrons Shakespeare-Kenntnis nicht allzu viel besagende — Tatsache, dass er als Kind einmal eine Aufführung von 'The Taming of the Shrew' gesehen hat. Wir verdanken die Kenntnis hiervon der Erinnerung an das drollige Verhalten des Kindes gegenüber einer Stelle in IV 5 (Elze S. 24).

---

[1]) Kean spielte den Hamlet und den Shylock sehr oft im Jahre 1814 (vgl. Geneste 'Some Acc. of the Engl. Stage' VIII 407 ff.) — Aufführungen des 'Lear' mit Kean in der Titelrolle fanden erst im Jahre 1820, also in Byrons Abwesenheit, statt (vgl. Geneste IX 35 ff.)

Als eine fernere Erinnerung aus Byrons Jugend, die auf seine Shakespeare-Kenntnis Bezug hat, mag ein kurzer Auszug aus den 3 Harrow-speech-bills [1) 5. Juli 1804; 2) 6. Juni 1805; 3) 4. Juli 1805], in denen Byrons Name sich findet, gegeben werden: Die Shakespeare entnommenen Rezitationen waren ff.: 1) Henry V. to his soldiers (Shakesp.); the Ghost (Shakesp.) — 2) Antony (Shakesp.) — 3) York (Shakesp.); Lear (Shakesp.) [= Lord Byron!]; Wolsey (Shakesp.) (vergl. Prothero, Letters and Journals I 27 Anm.) — Auf diese 'Harrow-orations' und insbesondere auf Byrons leidenschaftliche Rezitation von Lears Anrede an den Sturm bezieht sich die 6. Strophe von 'On a distant View' ..... ('H. o. J.') [S. 11].

Die folgende Liste bietet eine Zusammenstellung derjenigen Aufführungen Skakespearescher Stücke, von denen wir wissen (oder annehmen können), dass Byron sie gesehen hat:

'The Taming of the Shrew' [Elze 24].
'Antony and Cleopatra' [II 319 f.; mit Einfügungen aus Drydens 'All for Love' (1678); Hauptdarsteller: Mrs. Faucit u. Mr. Young].
'Coriolanus' [II 90: Kemble, Siddons] [Medwin 131: Kemble].
'Hamlet' [I 111: Kemble] ([IV 479] Kean) [Medwin 131: Munden als Polonius].
'Macbeth' [Medwin 131; 207: Siddons].
'The Merchant of Venice' [III 224: Dowton] [IV 479: Kean].
'The Merry Wives of Windsor' [II 273].
'Othello' [III 81: Kean] [IV 479: Kean] [Medwin 202: Kean].
'Richard III.' [II 385 f.: Kean] [IV 479: Kean].
'The Tempest' [Medwin 204: Kemble].

Ausserdem berichtet Medwin (S. 199), dass Byron selbst einmal zum Zweck einer privaten Aufführung des „Othello" sich auf die Rolle des Jago vorbereitet hat.

Es ist nur natürlich, dass die ausgebreitete Shakespeare-Kenntnis Byrons, wie sie aus den bisherigen Zusammenstellungen (auf die unten noch einmal eingegangen werden soll) ersichtlich ist, des Dichters eigenes Schaffen mit poetischen Ausdrücken und Ideen befruchtet hat. Daher wird eine Sammlung von Stellen dieser Art dazu beitragen, auch über die Intensität von Byrons Shakespeare-Kenntnis Aufklärung zu geben. In erster Linie sind dabei solche Stellen zu sammeln, deren Shakespeareschen Ursprung Byron selbst, im Text oder in Anmerkungen, anerkennt.

a) Entlehnungen von Ausdrücken:

'Cymbeline' II 3, 28: 'D. J.' XIII 26, 1 [672]: there bin another pious reason.

'Henry IV.' A: II 4, 229: 'D. J.' XI 57, 8 [659]: A modern Ancient Pistol — by the hilts!

'Henry V.': III Chor. 13: 'When I roved' .... 19 ('H. o. I.') [38]: I breasted the billows.

'Jul. Caes.': IV 3, 218 f.: 'D. J.' VI 2, 1 f. [608]: There is a tide in the affairs of women etc.

'King John': III 1, 128 f.: 'E. B. a. Sc. R.' 739 f. [104]: doff that covering .... And hang a calf-skin on those recreant lines.

'Macbeth': II 4, 12: 'Ch. H. P.' III 18, 5 [177]: In 'pride of place'. III 1, 65: 'Ch. H. P.' III 113, 9 [188]: Had I not filed my mind.

'Richard II.': IV 1, 254: 'Parisina' XIII 45: haught.

'Rom. and Jul.': II 2, 15--17: 'To M.—' ('H. o. I.'). letzter Vers [11]: twinkle dimly through their sphere.

Hierzu mag erwähnt werden, dass der Dichter im letzten Vers von 'A Sketch' ('D. P.') [90] für 'weltering', das ihm nicht gefiel, 'festering' einsetzte und sich dabei auf Shakespeare berief, der „es oft habe". (To Murray; Apr. 2, 1816 [III 278].)

b) Entlehnungen von Ideen:

'Macbeth': III 4: 'Oscar of Alva' ('H. o. I.') [15 ff.]: das Erscheinen des Erschlagenen beim Festmahl.

'Othello': II 3, 79: 'D. J.' XIII 72, 7 [676]: His bell-mouth'd goblet makes me feel quité Danish.

'Richard III.': V 3, 216 ff.: 'D. J.' XVI 120, 7 f. [708]: a single hob-goblin's nonentity Should cause more fear than a whole host's identity.

Den einleitenden Bemerkungen entsprechend bleiben noch solche Ausdrücke und Ideen zu sammeln, die dem Dichter wahrscheinlich direkt durch seine Shakespeare-Kenntnis eingegeben worden sind, während jedoch die Tatsache der Beeinflussung ihm selbst unbekannt geblieben oder doch von ihm in keiner Weise zugestanden worden ist. Da hier jeder Hinweis von seiten des Dichters, im Text oder in Anmerkungen fehlt, so ist besondere Vorsicht geboten. Noch einmal sei betont, dass solche Stellen, sofern sie sich nicht auf die Resultate der oben angestellten Sammlung gründen, als unzuverlässige Kriterien für Byrons Shakespeare-Kenntnis anzusehen sind. Während

sie an sich nichts beweisen, können sie aber erhärten, was uns zuverlässigere Kriterien lehren; darüber hinaus haben sie — sofern ihnen nicht auf Grund besonderer Eigentümlichkeiten ein gewisser Wahrscheinlichkeitswert zukommt — nichts mit dem Zweck dieser Abhandlung zu schaffen.[1]) Aus dem letzteren Grunde können viele Stellen, die Koelbing anführt, für nnseren Zweck nicht in Betracht kommen: sie sind als Umgangsphrasen zu allgemein gebräuchlich, als dass man sie für Entlehnungen aus Shakespeare halten dürfte. Wenigstens in Hinsicht auf andere Dramen als 'Macbeth' ist es nicht erlaubt, Koelbings Beispiel zu folgen. — Es kommen hier also nur solche Stellen in Betracht, deren Shakespearescher Ursprung aus der obigen Citatensammlung hervorgeht oder welche in irgend einer Weise ungewöhnlich sind. Bei Erfüllung der ersteren Bedingung werden wir mit einiger Sicherheit auf direkten Einfluss Shakespeares schliessen dürfen, während die der zweiten nur einen bisweilen zwar hohen Grad von Wahrscheinlichkeit gewährleisten kann.

Aber, wie bereits angedeutet, e i n e Ausnahme von diesen beiden Bedingungen kann zugestanden werden: Die grosse Anzahl (72)[2]) von Byrons Citaten aus 'Macbeth', von denen fast alle leichte Gedächtnisfehler enthalten, lehrt, dass der Dichter dieses Drama fast auswendig gekannt haben muss. Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass viele der von Koelbing citierten Stellen der gewöhnlichen Redeweise als direkt von Shakespeare eingegeben zu betrachten sind, obgleich wir dies nicht im einzelnen nachzuweisen vermögen. Es mag genügen, diese Stellen nicht zu citieren, sondern für sie auf Koelbings Zusammenstellung in „Englische Studien" XIX 330 ff. zu verweisen, welche in dieser Beziehung sehr (vielleicht zu) reichhaltig ist.

Es folgen die hier in Betracht zu ziehenden Stellen. Sie sind in zwei Abteilungen geordnet, entsprechend den beiden oben aufgestellten Bedingungen:

a1) Entlehnungen von Ausdrücken aus Shakespeare, deren Wahrscheinlichkeit durch Citate gestützt ist:

---

[1]) So lehrt z. B. eine Anmerkung des Dichters selbst, dass der Ausdruck 'toil and trouble' in 'E. B. a. Sc. R.' Vers 239 [98] nicht direkt aus 'Macbeth' IV 110, sondern aus Wordsworths 'Lyrical Ballads' stammt. Ohne jenes Zeugnis könnte man diese Stelle, zugleich mit 'Proph. of Dante' I 142 [325] und 'D. J.' XI 74, 7 [660] für direkt aus Shakespeare entnommen halten, -- was ein offenbarer Irrtum wäre.

[2]) viz. 95 Citate von 72 Stellen.

mlet: 'The Blues' I 157 [146]: we shall have the whole crew on our kibes.

'Ch. H. P.' I 67, 5 [160]: Tread on each other's kibes.

Beide Stellen beruhen offenbar auf einer falschen Deutung von 'Hamlet' V 1, 153, worin 'kibe' als Hacken anstatt als Beule verstanden ist.

enry IV.' A.: To Moore; June 1, 1818 [IV 238]: skimble-skamble = 'Henry IV.' A III 1, 154.

To Murray; March 23, 1820 [IV 422]
To Hoppner; May 20, 1820 [V 27]
To Murray; June 7, 1820 [V 36]
To Moore; June 9, 1820 [V 43]
do. July 13, 1820 [V 51]
To Murray; Aug. 12, 1820 [V 64]
do. Sept. 11, 1820 [V 76]
do. Sept. 28, 1820 [V 84]
do. Oct. 12, 1820 [V 94]
do. Sept. 12, 1821 [V 361]
Second Letter against Bowles; March 25, 1821 [V 580]
To Murray; Oct. 9, 1821 [V 388]
To Shelley; May 20, 1822 [VI 66]
To Hancock; Jan. 19, 1824 [VI 311]
'D. J.' V 13, 3 [594]
} ragamuffins = 'Henry IV.' A V 3, 36 f.

To Murray; May 20, 1820 [V 28] sogar: I can pepper his ragamuffins.

'King Lear': Journal; Nov. 30, 1813 [II 356]: every inch a sailor = 'King Lear' IV 6, 109.

'Macbeth': To Moore; Oct. 28, 1815 [III 230]: these strutters and fretters = 'Macb.' V 5, 25 (fehlt bei Koelbing).

'On this day I complete my 36th year' 2, 1 ('Occ. P.')[76]: My days are in the yellow leaf = 'Mcb.' V 3, 23 (fehlt bei Koelbing).

'And thou art dead' 5, 9 ('P. to Thyrza') [88]: To trace the change to foul from fair = 'Mcb.' I 1, 11 (fehlt bei Koelbing).

'E.B.a.Sc.R.' 735 [104]: cried 'Hold, enough!' = 'Mcb.' V 8, 34.

'Ch. H. P.' IV 127, 6 [204]: cabin'd, cribb'd, confin'd = 'Mcb.' III 4, 24.

'Ch. H. P.' IV 171, 1 [208]
'D. J.' IV 71, 7 [589]
} : she sleeps well = 'Mcb.' III 2, 23.

'Siege of Cor.' XXII 15 [275]
'Two Fosc.' III 1, 293 [437]
(beide Stellen fehlen bei Koelbing); der Gebrauch des ungewöhnlichen to skir als transitives Verb, wie es sich auch in der Citatenliste findet, zeigt, dass wir es hier mit einer vagen Erinnerung an 'Mcb.' V 3, 35 zu tun haben. Dieses Wort erschien dem Herausgeber so ungewöhnlich, dass er 'skimm'd' für das ursprüngliche 'skirred' einsetzte.

'D. J.' III 57, 7 [577]: to wean His feelings from all milk of human kindness = 'Macb.' I 5, 18.

'D. J.' IX 5, 1 [639]: you've supp'd full of flattery = 'Mcb.' V 5, 13.

'Measure f. Meas.': 'The Giaour' II 75 [212]: cold Obstruction's apathy = 'M. f. M.' III 1, 119.

a2) Wahrscheinlich aus Shakespeare entlehnte Ausdrücke; je ungewöhnlicher sie sind, um so grösser ist die Wahrscheinlichkeit direkter Beeinflussung:

'As you like it': 'D. J.' IV 69, 8 [589]: Oh! to possess such lustre — and then lack! = 'As y. l. i.' II 7, 21.

'Coriolanus': 'Ch. H. P.' III 113, 2 [188]: I have not flatter'd its rank breath.
'Sard.' I 2, 340 [397]: What are the rank tongues Of this vile herd
= 'Cor.' III 1, 66 f.

'Ch. H. P.' 'IV 171, 2 [208]: The fickle reek of popular breath = 'Cor.' III 3, 121 f.

'Hamlet': 'Ch. H. P.' II 5, 9 [164]: 'the worm' als Femin. gebr., wie in 'Hmlt.' V 1, 96 f.

'Ch. H. P.' IV 108, 5 [203]: her most starry canopy = 'Hmlt.' II 2, 311.

'Ch. H. P.' IV 166, 8 f. [208]: once we bore These fardels of the heart = 'Hmlt.' III 1, 76.

'Ch. H. P.' IV 186, 7 [210]: He wore his sandal-shoon and scallop-shell = 'Hmlt.' IV 5, 25 f.

'Henry IV.' A: 'Mar. Fal.' III 2, 456 [375]: you act in your vocation = 'H. IV.' A I 2, 116 f.

'D. J.' XI 14,5 [655] moon's late minion = 'H. IV.' A I 2, 30.

'Macbeth': hier sei auf Koelbings Sammlung verwiesen, zu der folgende 2 Ergänzungen kommen:
'Ch. H. P.' I 44, 1 [157]: Battle's minions = 'Mcb.' I 2, 19.
'Mar. Fal.' V 2, 50 [389]: To pull in resolution = 'Mcb.' V 5,42.

'Jul. Caes.': 'D. J.' I 35, 1 [537] Yet José was an honourable man = 'Jul. Caes.' III 2, 87 ff.

'Merry Wives': 'Werner' II 2, 258 [495]: this is mere cozenage = 'M. W.' IV 5, 64.
'Werner' IV 1, 24 [502]: and yet he sleeps! as soundly, Perhaps, as infancy = 'M. W.' V 5, 56.

'Mids. Night's Dr.': 'Ch. H. P.' I 47,8 [158]: Not in the toils of Glory would ye fret = 'M. N. Dr.' IV 1, 14.

'Much Ado': 'Ch. H. P.' II 78, 5 [172]: 'Repentance' als eine Person gebraucht = 'Much Ado' II 1, 81.

'Othello': 'Ode to Napol.' 16, 7 [83]: The very Fiend's arch mock = 'Oth.' IV 1, 71; eine Anspielung hierauf muss offenbar zwischen den Zeilen gelesen werden.

'Rom. a. Jul.': 'D. J.' III 48, 5 [576]: With him it never was a word and blow = 'Rom. a. Jul.' III 1, 43.

'Troilus a. Cressida': 'Ch. H. P.' II 38, 2 [167]: beacon of the wise = 'Tr. a. Cr.' II 2, 16.

b) Zum Schluss dieser Zusammenstellung mag noch kurz auf solche poetischen Gedanken in Byron's Werken hingewiesen werden, die aus Shakespeare zu stammen scheinen, ohne dass der Dichter dies selbst zugesteht. Ohne im einzelnen etwas zu beweisen, mag diese Sammlung als Ganzes die Schlüsse erhärten helfen, welche aus den obigen Aufstellungen gezogen werden können:

'As you like it': 'D. J.' XIII 89, 2 [678]: the world's a game = 'As y. l. i.' II 7, 139.

'Hamlet': 'Lines inscr. upon a cup formed from a skull' ('Occ. P.') [46].
'Churchill's grave' ('Occ. P.') [64].
'Ch. H. P.' II 5, 7 ff. + 6 [164]: Is that a temple where a god may dwell? Why, ev'n the worm at last disdains her shatter'd cell! . . . . . Yes, this was once Ambition's airy hall etc.

} erinnern an die Kirchhofscene in 'Hamlet' V 1 ['Churchill's grave' scheint dazu noch von 'Macbeth' V 5, 19 ff. beeinflusst zu sein].

'A Fragment' ('Occ. P.') [65]:
'Ep. to Augusta' ('D. P.') 4, 6 [91]: thought of shaking off my bonds of clay = 'Hmlt.' III 1, 67.
'Manfred' I 2, 23 f. [343]: There is a power upon me which withholds, And makes it my fatality to live — überhaupt die ganze Vorbereitung zum Selbstmord = 'Hmlt.' III 1, 68 f.
'D. J.' XIV 4—6 [680]: A sleep without dreams etc.

erinnern an rühmten Mon 'Hamlet' I

'Manfred' I 2, 37 ff. [343]: How beautiful is all thi world! etc. = 'Hmlt.' II 2, 310—321.

'Manfred' I 2, 52 ff. [343]: Oh, that I were The viewl of a lovely sound, etc. = 'Hmlt.' I 2, 129 f.

'Manfred' III 1, 160 ff. [351]: This should have been creature: he Hath all the energy which would ha A goodly frame of glorious elements, etc. = III 1, 158 ff.

'Mar. Fal.' III 2, 188 f. [373]: A thing of robes and dizen'd out To sit in state as for a sovereign'; = 'Hmlt.' III 4, 102.

'Sard.' I 2, 269 f. [396] the worms are gods; At least they banqueted upon your gods.
'Sard.' IV 1, 48 f. [413]: I've been i'the grave — where worms are lords, And kings are — etc.
'D. J.' VI 13, 4 f. [609]: those sad hungry jacobins, the worms, Who on the very loftiest kings have dined.

erinnern an IV 3, 21—

'Werner' IV 1, 220 [506]: I'm the true chameleon, I but on the atmosphere. = 'Hmlt.' III 2, 98 f.

'Jul. Caes.': 'D. J.' IV 23, 1 f. [585]: She turn'd to him, and but in that sort Which makes not others smile = 'Ju I 2, 205 ff.

'D. J.' IX 1, 8 [638]: Humanity would rise, and thunder 'Nay!' = 'Jul. Caes.' V 5, 74 f.

Macbeth': zu den von Koelbing beigebrachten Stellen kommen noch folgende:

'To Time' ('Occ. P.') [56], besonders 1, 4: But drag or drive us on to die; — 8, 3 f.: each dull tedious trifling part, Which all regret, yet all rehearse; — 9, 1: One scene etc. = 'Mcb.' V 5, 19 ff.

'Ep. to Augusta' 14, 3 ('D. P.') [92]: I have outlived myself by many a day = 'Mcb.' V 3, 22 f.

'Age of Bronze' V 90 [139]: woo'd by danger, his yet weeping bride!
'Sard.' III 1, 224 f. [410]: rushes from the banquet to the battle, As though it were a bed of love.
} mögen von 'Macbeth' I 2, 54 beeinflusst sein.

'Ch. H. P.' III 32, 8 [178]: the day drags through though storms keep out the sun. = 'Mcb.' I 3, 147.

'Lara' I 28, 14 [262]: there be things which we must dream and dare, And execute ere thought be half aware. = 'Mcb.' III 4, 139 f.

'Sard.' IV 1, 381 [416]: Your children, with two parents and yet orphans. = 'Mcb.' IV 2, 27.

'Sard.' V 1, 195 f. [421]: That's a black augury! it has been said For ages, 'That the city ne'er should yield To man, until the river grew its foe' — erinnert an die dunkle Prophezeihung von der Ankunft des Birnamwalds in 'Macbeth'.

'D. J.' XVI 21, 6 [699]: He moved as shadowy as the sisters weird = 'Macb.' IV 1, 110 f.

Merry Wives': 'D. J' I: Don Alfonso hat viel Ähnlichkeit mit Mr. Ford.

Much Ado': in 'Werner' erinnern einige Züge in Idensteins Charakter an Dogberry.

Othello': 'The Giaour' XXII 20 f. [220]: I'd rather be the thing that crawls Most noxious o'er a dungeon's walls = 'Oth.' III 3, 270 f.

Rom. a. Jul.': 'D. J.' XIV 94, 3 f. [688]: That violent things more quickly find a term, Is shown through nature 's whole analogies = 'Rom. a. Jul.' II 6, 9 f.

Two Gentlemen of Ver.': 'D. J.' IV 28, 2 [585]: Unseen as sings the nightingale = 'Tw. G.' V 4, 4 ff.

Um nun die Resultate dieser Sammlungen in mehr zusammenfassender Weise zu behandeln, sind zuerst alle Citate zu summieren: es sind 407. Und zwar sind sicherlich fast alle von ihnen aus der Erinnerung gegeben, was aus leichten, bisweilen auch gröberen Gedächtnisfehlern hervorgeht[1]). — Dieses Ergebnis müsste mit denen ähnlicher Sammlungen aus den Werken anderer Schriftsteller, je mehr je besser, verglichen werden. Dabei wäre es nötig, die Menge und vielleicht auch den Charakter der Schriften, aus denen die Zahlen gewonnen werden, in Betracht zu ziehen, dazu auch die Stellung der betreffenden Autoren zu Shakespeare und die Beschaffenheit ihres Gedächtnisses. — Von Byron wissen wir, dass sein Gedächtnis ein sehr gutes war ('an excellent one' sagt er in 'Detached Thoughts', Oct. 15, 1821 [V 409]). — Da solche statistischen Aufstellungen jedoch noch nicht in genügender Anzahl vorhanden sind, müssen Vergleiche dieser Art für die Zukunft aufgespart bleiben.

Es kann aber wenigstens von der Zahl der Shakespeare-Citate Byrons schon gesagt werden, dass sie ungewöhnlich gross ist und eine sehr ausgedehnte Kenntnis von Shakespeares Werken verrät. Und hinzugefügt werden kann die Bemerkung, dass sich hierzu eine grosse Anzahl anderer Kriterien gesellt, die uns auch über die Tiefe seiner Shakespeare-Kenntnis belehrt.

Allerdings muss in Betracht gezogen werden, dass jemandes Kenntnis von einem Autor aus Citaten und Anspielungen sich durchaus nicht erschöpfend erkennen lässt, (obgleich Byron „das Citieren so sehr liebt" ('D. J.' II 17, 3 [555]), sondern nur innerhalb gewisser Grenzen aufgedeckt werden kann. Uns sind leider hier nur Fragmente von etwas zugänglich, dass sicherlich in grösserer Vollständigkeit existiert hat. Trotzdem aber vermögen wir aus den Zahlen der Citate aus den einzelnen Werken Shakespeares vergleichsweise Byrons Kenntnis derselben abzuschätzen. Je häufiger citiert, um so besser gekannt, mögen wir sagen; wenngleich dieser Grundsatz nur da als

---

[1]) Um nur ein Beispiel zu geben: 'Rich. II.' IV 1, 254 citiert er: 'Away haught man, thou art insulting me' anstatt 'No lord of thine, thou haught insulting man' (in 'Parisina' XIII 45 Anm.) — In einem Brief an Murray Oct. 12, 1817 [IV 174] erwidert Byron denen, die ihn des Plagiats anklagen: 'I had, and have, no Dramatic works by me in English, except the recent things you sent me'. — Und wenn wir Leigh Hunt Glauben schenken [I 76], 'he was anxious to show you that he possessed no Shakespeare and Milton; "because", he said, "he had been accused of borrowing from them!" —'

zu Recht bestehend anerkannt werden darf, wo die Zahlendifferenz eine auffallend grosse ist.

Mit diesem Vorbehalt will die folgende Liste aufgenommen sein, welche die Zahlen der Citate aus den einzelnen Werken Shakespeares gibt, zum Zweck einer vergleichenden Schätzung der ihnen zugrunde liegenden Bekanntschaft Byrons mit Shakespeares Dramen:

1) 'Macbeth' (95)
2) 'Hamlet' (59)
3) 'Henry IV.' A (56)
4) 'Othello' (33)
5) 'Merch. of Venice' (16)
6) 'Henry IV.' B (14)
7) 'King Lear' (14)
8) 'Coriolanus' (11)
9) 'Richard III.' (10 [+ 2])
10) 'Much Ado' (10)
11) 'Rom. a. Jul.' (10)
12) 'Tempest' (8)
13) 'Twelth Night' (8)
14) 'As you like it' (7)
15) 'Merry Wives' (7)
16) 'Henry V.' (6)
17) 'Jul. Caes.' (6)
18) 'King John' (5)
19) 'Henry IV.' C (4)
20) 'Meas. for Meas.' (4)
21) 'Richard II.' (4)
22) 'Antony a. Cleop.' (2)
23) 'Cymbeline' (2)
24) 'Love's Lab. Lost' (2)
25) 'Mids. Night's Dr.' (2)
26) 'Troilus a. Cressida' (2)
27) 'Henry VI.' A (1)
28) 'Henry VI.' B (1)
29) 'Henry VIII.' (1)
30) 'Two Gentlemen of Ver.' (1)
31) 'Winter's Tale' (1)
32) 'Timon of Athens' (dreimal erwähnt)
33) 'Taming of the Shrew' (als Kind gesehen).

Byrons Kenntnis von
'The Comedy of Errors',
'All's well that ends well',
'Titus Andronicus'
und von Shakespeares nicht dramatischen Werken
} kann weder aus Citaten noch aus Anspielungen nachgewiesen werden.

Doch ist es nach allem höchst wahrscheinlich, dass er auch diese Werke gekannt hat.

In Bezug auf Byrons Abhängigkeit von Shakespeare erscheint eine gelegentliche Erwiderung auf eine gegen ihn erhobene Plagiatanklage bezeichnend. Er sagt: 'I laugh at such charges, convinced that no writer ever borrowed less, or made his materials more his own'. (To Murray; Aug. 23, 1821 [V 347]). — Während sich nach dem Ausgeführten der erste Teil dieser Alternative als unzutreffend erweist, besteht der zweite Teil derselben umsomehr zu Recht.

Obgleich in Bezug auf Einzelergebnisse die obige Sammlung viel zu wünschen lässt, so zeigt sie doch, dass Byron (um ein Citat aus Shakespeare in Byronscher Weise zu gebrauchen) „had supped full of Shakespeare." Seine eingehende Kenntnis Shakespeares befähigte ihn, selbst solche Stellen aus ihm zu citieren und zu recitieren, die im allgemeinen wenig bekannt sind. Wo immer er weilt, er vergisst nicht seinen Shakespeare: bei den allerverschiedensten Gelegenheiten bedient er sich seiner Ausdrücke und Gedanken, sowohl in Poesie als in Prosa; selbst in Tagebüchern und Briefen wird er nicht müde aus ihm zu citieren, und seine eigenen poetischen Werke sind reich an direkten Entlehnungen aus Shakespeare. Wenn er über dichterische Beeinflussung plaudert, setzt er Medwin in Erstaunen, indem er ein Beispiel herausgreift: „This passage for instance comes from Shakespeare" [303], und in einer Anmerkung zu „Don Juan" [720] ist er imstande, eine von Campbell ungenau citierte Stelle aus Shakespeare zu berichtigen.

In der Tat scheint Lady Bessington nicht zu übertreiben, wenn sie sagt: „I have rarely met with a person more conversant with the works of Shakespeare, than was Byron" [S. 358] und „I am convinced that he had not only deeply read, but deeply felt the beauties of our immortal poet" [S. 162]; — dieser letzte Gedanke bezieht sich bereits auf den Gegenstand unseres zweiten Kapitels und soll dort einer Prüfung unterworfen werden.

Vorher jedoch mögen noch einige Hinweise auf des Dichters Kenntnis von Shakespeares Leben gegeben werden:

„Don Juan" III 92, 2 [581] lehrt, dass Byron die Überlieferung von Shakespeares Wilddiebstahl kannte. Und die Tatsache, dass der Dichter seinen Namen in ein Fenster von Shakespeares Geburtszimmer eingeritzt hat,[1]) sagt uns mehr als eine Menge Anspielungen und Erwähnungen. Aber von der sozialen Stellung von Shakespeares Vater kann er nicht viel gewusst haben; wie konnte er sonst von ihm sagen, er sei als „a blackguard" geboren (To Murray; Oct. 8, 1820 [V 89]). In ähnlicher Weise nennt er ihn in seinen Gesprächen mit Lady Blessington (S. 356) „a sturdy hind of low degree", den „the circumstances of his birth and breeding had deprived of a good education."

[1]) Er findet sich dort zusammen mit Dickens', Thackerays und Tennysons Namen.

Aus des Dichters Gesprächen mit Medwin [128] ersehen wir, dass Byron wusste, „Shakespeare was an actor by profession and knew all the tricks of the trade". Aber wenn Medwin als Byrons Meinung citiert, dass Shakespeare „had but little fame in his day", so hat er Byron augenscheinlich missverstanden, der schon im Jahre 1820 von Shakespeares „immediate popularity in his life", spricht (Some Obs. up. an Art. in Blackw. Mag.; March 15, 1820 [IV 488]). In seiner ersten Veröffentlichung gegen Bowles [V 537] sagt Byron, Shakespeares Ruhm habe „more than once fluctuated". — Aus einigen Stellen in den Gesprächen mit Medwin geht hervor, dass die Probleme der Echtheit Shakespearescher Werke [129 f.] und der Ungenauigkeiten der uns überlieferten Texte Byron bekannt waren, und einmal betont er, man solle nicht glauben, Shakespeare „stood alone in the age in which he lived".

In einem Briefe an Moore (July 25, 1813 [II 237]) macht er sich über Malones Shakespeare-Ausgabe lustig, und ein anderes Mal (To Moore; Dec. 24, 1816 [IV 25]) zieht er eine Konjektur Johnsons zu 'Macb.' V 3, 22 ('my May of life' für 'my way of life') heran. Aus Medwins „Conversations" [210] ist ersichtlich, dass Steevens' textkritische Bemerkung zu dem Hexensang in 'Mcb.' IV 1 Byron bekannt gewesen ist[1]). Auch mag darauf hingewiesen werden, dass der Dichter sich gelegentlich (Medwin 246) über die Bemühungen der Shakespeare-Komentatoren lustig macht und einmal in etwas spöttischer Weise aus ihnen citiert (Beppo: Motto [289]). — In der Widmung des „Mar. Fal." an Goethe (To Murray; Oct. 17, 1820 [V 101]) weist er auf Schlegels Shakespeare-Übersetzung hin, die er indessen wohl nur von Hörensagen gekannt hat, da er ein deutsches Buch zu lesen nicht imstande gewesen ist.

Zum Schluss ist noch kurz Byrons Kenntnis fremder Urteile über Shakespeare in Betracht zu ziehen. Medwin [129] sagt, Byron habe gewusst, „what Jonson and his comtemporaries said of him." Der zweimal in Byrons Briefen (Extracts fr. a Diary; Febr. 14, 1821 [V 202]; — To Moore; Aug. 24, 1821 [V 349]) begegnende Ausdruck „he (she) died a Papist" ist vielleicht eine Reminiscenz aus der von Davies (um 1700) erzählten Shakespeare-Anekdote. Dass Voltaires abfälliges Urteil über Shakespeare dem Dichter bekannt ge-

[1]) „The invocation of the witches was, we know (!), a servil plagiarism from Middleton". —

wesen ist, sehen wir daraus, dass er wiederholt von dem „Barbarian“ spricht (To Murray; Aug. 21, 1817 [IV 16]: Civil Declension of Polidori's Tragedy, Vers 70; — To Hobhouse; June 1818 [V 235]).

In seinem zweiten Brief gegen Bowles [V 588] spielt Byron auf Garricks Ode an Shakespeare (1719) an.

Von der Shakespeare-Kritik seiner Zeit hat Byron offenbar wenig gewusst. Coleridges Vorlesungen gefielen ihm nicht, er besuchte sie ein Mal. Er erwähnt einmal Cobbett's „rough but strong attack upon Shakespeare“ (in seinem 2. Brief gegen Bowles [V 559]) und Lambs Essay „On the Tragedies of Shakespeare“ (auf einer verstümmelten Seite). Beyles (Stendhals) Schrift über Racine und Shakespeare (To Henry Beyle; May 29, 1823 [VI 219]) hat er gelesen.

Endlich ist es vielleicht das Interesse an Shakespeare gewesen, was ihn zur Lektüre von Werken führte wie Bandellos Novellen (Journal; March 15, 1814 [II 401]; — To Murray; Nov. 25, 1816 [IV 13]; — Katalog der 1816 verauktionierten Bücher Byrons), Sir George Buc's „History of the Life and Reigne of Richard III.“ (1646) (To Murray; Oct. 5, 1816 [III 371]. May 25, 1819: P. S. [IV 306]) und H. Walpole's „Historical Doubts on the Life and Reign of King Richard III.“ (1768) (To Leigh Hunt; Febr. 9, 1814 [III 31]).

II. Kapitel.

Byrons Urteil über Shakespeare.

Eine grosse Anzahl der im ersten Kapitel zusammengestellten Citate und Anspielungen befremdet durch offenkundige Ironie, oder wenigstens durch einen scherzhaften, übermütigen Ton. Das Streben sich in spasshafter Weise mit Shakespeare abzufinden, tritt auch sons in Byrons Schriften und Gesprächen hervor. So macht er sich über Shakespeare lustig durch ein Citat aus dem „Vicar of Wakefield“ „Your pictures, taste, Shakespeare, and the musical glasses“ (To Murray; May 6, 1819 [IV 295]); und zu dem selben Zweck nennt er ihn den „Barbarian“ (Extracts fr. a Diary; Febr. 14, 1821 [V 202]; — To Moore; Aug. 24, 1821 [V 349]), witzelt über die Verlobungsstätte in „Romeo and Juliet“ ('To a Lady' ... 18 ff. ('H. o. I.') [14]), macht sich lustig über die ungezügelt leidenschaftlichen Charaktere in

Shakespeares Dramen ('Hints fr. Horace' 173 ff. [111]). Oder er legt der komischen Lady Bluebottle den Ausruf in den Mund: „Wild Nature! — Grand Shakespeare!" ('The Blues' II 113 ff. [148]). Nicht weniger ironisch ist es gemeint, wenn er spricht von dem „moderate Hotspur on the immortal page" ('D. J.' V 136, 4 [605]). Und zweimal bezieht er sich im „Don Juan" auf „one Shakespeare" ('D. J.' VII 21, 6 [620]; — 'D. J.' XV 59, 7 [694]), „von dessen Stücken er sagt, sie seien „so doting"; anderswo spricht er von ihm als „Shakespeare, who just now is much in fashion" ('D. J.' IX 14, 1 f. [640]). —

Zudem bekundet sich wiederholt bei Byron in durchaus ernster Weise eine Abneigung gegen gewisse Einzelheiten in Shakespeares Poesie: Offen spricht er sein Missfallen gegenüber der Scene im „King John" aus, wo Hubert sich anschickt, den jungen Arthur zu blenden ('Hints fr. Horace' 279 f. [112]). Und Medwin (S. 132) berichtet uns als Byrons Meinung über Shakespeares Lustspiele, viele von ihnen seien „gross food, only fit for an English or German palate" und „insufferable to read, much more to see", wegen der „gross violations of taste and decency", und zum Beleg zieht er Bottoms Spässe und Troilus' und Cressidas Liebe heran.

Zu diesen direkt abfälligen Äusserungen kommen noch einige kritische Bemerkungen Byrons, die sich, ohne dass ein Name genannt ist, auf Shakespeare beziehen. Dies ist offenbar der Fall, wenn er in „Hints fr. Horace" „jest and puns" (Vers 122 [110]) verurteilt und „the dirty language, and the noisome jest" (Vers 395 [113]) und ferner den Brauch Geister auftreten zu lassen (Vers 293 [112]). Was er gegen Marinismus (Some Observ. upon an Art. in Blackw. Mag.; March 15, 1820 [IV 485]) und „prettinesses or what are called flowers of poetry" (Blessington 271) sagt, bezieht sich wahrscheinlich auch auf gewisse stilistische Eigentümlichkeiten Shakespeares, und seine Verurteilung von „intricate confusion of plot" und „rant" (To Murray; July 4, 1821 [V 219]: P. S.), ebenso wie seine Abneigung gegen „love, maudlin and melting" (To Murray; July 4, 1821 [V 218]: P. S.) richtet sich sicherlich unter anderem gegen Shakespeares Dramen.

Alle diese kritischen Bedenken sind jedoch keineswegs unverträglich mit einer Hochschätzung oder selbst Bewunderung Shakespeares; berühren sie doch in keiner Weise das Wesen seiner Dichtung. Daher kann es uns nicht wundernehmen, Byron gelegentlich in Aus-

drücken des Lobes von Shakespeare sprechen zu hören. Im folgenden mag eine Zusammenstellung seiner allgemein anerkennenden Bemerkungen über Shakespeare gegeben werden:

In „Thoughts suggested by a college examination" (Vers 22 ('H. o. I.') [22]) klagt er, dass „Avon's bard" unter jungen Leuten so wenig bekannt sei, und in „Address, spoken at the opening of Drury-Lane Theatre" (Vers 4 + 20 [55]) wird Shakespeare zweimal als das Ideal eines dramatischen Dichters genannt. — Diese zwei Stellen sind jedoch von geringer Bedeutung, da die eine in des jugendlichen Dichters „Hours of Idleness", die andere in einem Festprolog sich findet. — Wichtiger ist es, dass er in einer Anmerkung zu „Don Juan" (S. 720) Shakespeare einen „grossen Dichter" nennt und ihn in einem Brief an Murray (July 14, 1821 [V 323]) als „the most remarkable of poets" bezeichnet. — Doch das ist auch alles.[1])

Diese überaus zurückhaltende Art, Shakespeare zu loben, kann schon stutzig machen. Weit mehr befremdet es uns aber, wenn wir von Thomas Moore hören, dass der Dichter im Gespräch es liebte „to express his contempt for Shakespeare" (Moore's Memoirs, etc.: Bd. III 352 [Protheros Ausgabe von Byron's Prosa: VI 117, Anm.]); — das klingt in der Tat unverständlich!

Wenn uns so Byron selbst keine genügenden Gründe für dieses Verhalten angibt, so muss die vorliegende Untersuchung über des Dichters wahre Meinung von Shakespeare notwendig ihre Zuflucht zu Erklärungsversuchen aus Hypothesen nehmen, welche indes sorgfältig zu prüfen sind.

Auf den ersten Blick scheint nur eine Erklärung möglich zu sein: man kann Byrons Aussprüche über Shakespeare nicht für aufrichtige Äusserungen seiner wahren Meinung halten; aus Eifersucht strebt der Dichter danach, die Bedeutung seines Rivalen zu verkleinern, und so zerrt er an den unverwelklichen Lorbeern, die notwendig seine eigenen verschatten.

Und in der Tat, Byrons Zeitgenossen wie die Nachwelt bis in unsere Zeit stimmen darin überein: persönliche Beweggründe hätten Byron hier zu offenkundiger Unaufrichtigkeit verleitet. Als solche Motive sind zum Beispiel von Lady Blessington genannt worden: „a desire of astonishing people" (S. 310) und „wounding the vanity

[1]) Byrons lobende Bemerkungen über Einzelheiten in Shakespeares Poesie werden weiter unten angeführt.

of the English" (S. 358). Medwin (S. 139) glaubt Byrons Ausfälle gegen Shakespeare durch die „üble Aufnahme" seiner eignen Dramen erklären zu können. Aber Leigh Hunt (I 77) schon wies hin auf „circumstances that really disenabled him from having the proper idea of Shakespeare", wenngleich Hunt offenbar nur recht äussere „Umstände" im Auge hat.

Es ist aber doch zu beachten, dass, wenn wir Byrons feindliches Verhalten gegenüber dem Elisabethiner nur aus solchen persönlichen Motiven herleiten, dies eine Anschuldigung enthält, zu der die Kenntnis, welche wir von dem Charakter des Dichters haben, uns keineswegs berechtigt. Zweifellos bildet doch gerade eine herbe Aufrichtigkeit einen Hauptbestandteil desselben. Indessen ist es nicht weniger augenfällig, dass Byron ausserordentlich ruhmbegierig gewesen ist. Das mag ihn bisweilen dazu verleitet haben, seine Meinung gelegentlich verbrämt und affektiert zu äussern. Aus diesem Grunde wird die Vermutung der Unaufrichtigkeit da als ein letzter Ausweg für die Erklärung dienen dürfen, wo eine andere, bessere, fehlt, — aber nur in diesem Falle. So mögen wir zum Beispiel Lady Blessington zustimmen, wenn sie sagt, man könne Byron nicht für aufrichtig halten, wenn er in auffallend geringschätzigen Ausdrücken Shakespeares „supposed popularity" auf folgende beiden Gründe zurückführt: „the obscurities with which his works abound" und den Umstand, dass er „a sturdy hind of low degree" etc. war (Blessington 356). — Man muss jedoch den rein gelegentlichen Charakter dieser „Unterhaltungen" im Auge behalten. Anstatt Byrons Unaufrichtigkeit verallgemeinernd zu überschätzen, sollte man vielmehr einen anderen Weg ausfindig machen — wenn es einen gibt —, der uns zum Verständnis dieser Übertreibungen Byrons führt.

Daher ist die Frage zu stellen: gibt es eine andere, positive Erklärungsweise, die sich nicht auf persönliche Motive, sondern auf Byrons ästhetische Überzeugung gründet? —

In der Tat, es gibt eine solche. Saintsbury (A. Hist. of the 19th Cent. Lit." S. 76) spielt einmal darauf an mit der Bemerkung, es sei in Byron neben dem romantischen Element „more than a hankering after the classical ideals in literature", und er fügt hinzu, der Dichter, „all his life long inclined in his heart to the Popian school". Aber indem er an der Aufrichtigkeit der hierher gehörigen Aussprüche Byrons zweifelt, lässt er diesen Gesichtspunkt unbenutzt. Und doch hat Macaulay schon auf zwei für uns wichtige Tatsachen hingewiesen:

„all the tastes and inclinations of Byron led him to take part with the school of poetry which was going out against the school which was coming in" (Essays: 326) und „his personal taste led him to the old, his thirst of praise to the new school of poetry (Essays: 329). Vielleicht hat dieser ausgezeichnete Kritiker Byrons „Ruhmgier" hier eine zu grosse Rolle zuerkannt; indessen hat er die beiden wichtigen Tatsachen klar gesehen: die Koexistenz klassizistischer und romantischer Bestandteile sowohl als die Vorherrschaft des Klassizismus in seiner ästhetischen Überzeugung. Es wird sich erweisen, ob diese Erkenntnis der Doppelnatur des britischen Euphorion vielleicht als Ausgangspunkt für die Beantwortuug der oben aufgeworfenen Frage dienen kann.[1])

Zum Zweck dieses Nachweises muss vorerst die angestellte Sammlung kritischer Bemerkungen Byrons über Shakespeare ergänzt werden durch eine Zusammenstellung aller solcher Stellen, in denen sich des Dichters Stellungnahme zu Shakespeares Poesie inbezug auf Einzelheiten derselben ausspricht; es sind nur wenige: Byron rühmt an Shakespeare unter anderen Dichtern den Adel seiner Gedanken und seines Stils (Zweiter Brief geg. Bowles; March 25, 1821 [V 591]). Im „Don Juan" (XIV 75 [686]) spielt er auf Shakespeares „Love in Idleness" an und rühmt seine „grossartige Schilderung" derselben und seinen „immerblühenden Garten". Wiederholt preist er Shakespeare in Gemeinschaft mit anderen: er habe „viel für Venedig getan"; „The Merchant of Venice" und „Othello" hätten Venedig zu einer klassischen Stätte für die Engländer gemacht ('Ch. H. P.' IV 4, 5 ff.; IV 18 ff. [191 f.]. To Moore; Nov. 6, 1816 [III 382]; Dec. 5, 1816 [IV 11])[2]). Zwar muss Shakespeare sich immer mit Otway und anderen in solches Lob teilen, doch mag hier die Echtheit des Kostüms und die treue Wiedergabe der Stimmung Byron an Shakespeare gefallen haben. Dasselbe gilt von seinem Lob der Schilderung des Ardennenwalds in „As you like it", die er als „immortal" be-

[1]) Elze (Kap. XI S. 386) spricht von dem „losen Zusammenhang" von Byrons Poesie mit der vorausgegangenen Entwicklung der englischen Literatur. Indes ist es nicht schwer, die Ursprünge sowohl der klassizistischen als auch der romantischen Neigungen Byrons aufzuzeigen; allerdings muss die Vereinigung beider Richtungen als etwas Neues in der englischen Poesie angesehen werden.

[2]) In einem Briefe an Murray (Apr. 2, 1817 [IV 92]) lesen wir: „the Rialto, which I visited for the sake of Shylock".

zeichnet. ('Ch. H. P.' III 27, 1 Anm. [178]). Einige andere anerkennende Bemerkungen beziehen sich auf das, was Byron „fine passages" nennt ('Ch. H. P.' IV 75, 8 Anm. [198]; Medwin 132). -- Zwar rühmt Byron einmal in seinem Tagebuch (Nov. 16, 1813 [II 319 f.]) die Lebenswahrheit von Cleopatras Charakter in Shakespeares Drama; doch mag dies vorläufig unberücksichtigt bleiben (die Stelle befindet sich in der Citatenliste des I. Kap.).

Gelegentlich beruft Byron sich auf Shakespeare als auf eine Autorität: Wenn er in „Hints fr. Horace" (Vers 133 ff. [110]) die Forderung der Anpassung der Sprache an den Zustand des Helden aufstellt, zieht er dabei Hotspur, Romeo und Lear als Muster heran; doch ist dies nur recht äusserlich gemeint. Dasselbe gilt davon, dass er auf Richard III. als auf einen „almost comical character" verweist (To Murray; July 22, 1821 [V 324]). Und wenn er sich gegen die Prüderie seiner Kritiker auf Shakespeare unter anderen beruft (To Murray; Jan. 25, 1819 P. S. [IV 277]), so ist dies offenbar von ebenso geringer Bedeutung. —

Aber die folgenden Bezugnahmen auf Shakespeare sind wichtig: er beruft sich auf den Macbeth-Dichter, der den Königsmord hinter die Scene verlegt hat ('Hints fr. Horace' 277 f. [112]), und zur Rechtfertigung unbedeutender und scheinbar unpsychologischer Ursachen einer Katastrophe zieht er den „Othello" heran (Medwin: 199), mit dem er hierin durchaus einverstanden ist. — Und was für Besonderheiten fallen ihm sonst an Shakespeare auf: „The worlds beyond this world" nimmt er einmal für ihn in Anspruch ('D. J.' XVI 48, 4 f. [702]); ein anderes Mal findet er ihn neben Milton und Spencer „very Tuscan" infolge seiner Verwertung italienischer Stoffe (To Hunt; Febr. 9, 1814 [III 29]). Endlich zeigt der Umstand, dass er den Dramatiker Vondel als den „holländischen Shakespeare" bezeichnet (To Hodgson; Oct. 13, 1811 [II 55]), dass er Shakespeares starkes patriotisches Pathos im Auge hatte. — Und, seltsam genug, dieses ist alles, was Byron über Shakespeare zu sagen hat.

Aber braucht man deshalb die Ansicht derer zu teilen, welche zu persönlichen Motiven als der einzig möglichen Erklärung ihre Zuflucht nehmen? — Sicherlich nicht, wenn in Byrons Shakespeare-Kritik eine genügende Konsequenz erkennbar ist, die obendrein sich mit seiner gesamten ästhetischen Überzeugung in Einklang befinden muss. Letztere soll jetzt kurz skizziert werden.

Als Dichter ist Byron zu den Romantikern zu zählen; doch enthält seine Poesie viele klassizistische Bestandteile, die ihm einen besonderen Rang unter ihnen anweisen. Anderseits kann die Aufrichtigkeit der allerdings übertriebenen Bewunderung, die der Kritiker Byron gegenüber den Werken von Pope, Gifford, Rogers, Crabbe und Campbell zur Schau trägt, nicht in Zweifel gezogen werden. Denn für seine klassizistischen Neigungen haben wir zu viele nicht zu bestreitende Zeugnisse, sowohl in privaten Briefen wie in seiner Prosa und Dichtung, als dass wir ihn hier der Heuchelei verdächtigen dürften. Wir haben es hier also mit einer Erscheinung zu tun, die auf den ersten Blick befremden mag. Sie ist jedoch durchaus nicht unverständlich, wenn man bedenkt, dass ästhetische Theorie und künstlerische Produktion sich oft nicht in völliger Harmonie befinden, eine Erscheinung, für welche es genug Parallelen gibt und welche die Psychologie auf die Verschiedenartigkeit der geistigen Tätigkeiten zurückführt, die einerseits praktischem Schaffen, anderseits theoretischer Überlegung zugrunde liegen. Diesem Zwiespalt[1]) begegnen wir auch in Byrons Natur, wie er selbst es öffentlich ausgesprochen hat:

> „I shall be told that amongst those [i. e. den Romantikern] I have been (or it may be still am) conspicuous — true, and I am ashamed of it" etc. (Erster Brief gegen Bowles; Febr. 7, 1821 [V 5]).

Für die Wahrheit dieser Äusserung beruft er sich auf Murrays Kenntnis seiner Privat-Korrespondenz. Es mag daher aus dieser citiert werden:

> „Depend on it, it is all Horace then [i. e. zu Popes Zeit], and Claudian [i. e. Epigonen] now among us; and if I had to begin again, I would model myself accordingly" (To Murray; Sept. 15, 1817 [IV 169]).

Endlich ist noch eine Stelle aus einem Brief an Moore sehr bezeichnend. Er sagt hier, zwar sei er der Meinung, er selbst und alle zeitgenössischen Romantiker seien „on a wrong track", aber, beeilt er sich hinzuzufügen, „I never said that they did not sail well" (Febr. 2, 1818 [IV 196]). —

---

[1]) Macaulay (Essays 328) sagt: „Byron the Critic and Byron the Poet were two very different men." Wir mögen hinzufügen: diese „zwei ganz verschiedenen Menschen" waren bisweilen doch gute Freunde und aus ihrem Beisammensein ergab sich ein ganz neuer Charakter in der englischen Poesie.

So ist also die Koexistenz romantischer Poesie und klassizistischer Kritik und Ästhetik verständlich; warum sollte man es nun nicht begreifen, dass der Dichter Byron von Shakespeares Poesie stark beeinflusst sein kann, obgleich er als Kritiker sich im Gegensatz zu ihr und gerade zu dem Einfluss, den sie ausübt, befindet.

Wenn nun Byrons Shakespeare-Kritik sich als die Konsequenz seiner klassizistischen Überzeugung erweist, so ist alles klar.

Sehen wir zu:

Aus den zusammengestellten Äusserungen Byrons über Shakespeare ist ersichtlich, dass ihm gewisse Eigentümlichkeiten romantischer Art an dem Dramatiker missfallen; insbesondere solche Elemente, die mit dem „refined style" des Klassizismus unverträglich sind. — Ausserdem äussert er gern seine Abneigung gegenüber der äusseren Geringfügigkeit gewisser Shakespearescher Stoffe. Mit Beziehung auf „The Merchant of Venice" und „Othello" sagt er, er hasse „things all fiction" und ziehe aus diesem Grunde Otways „Venice preserved" dem Shakespeareschen Drama vor. Die Romantik von Shakespeares Feenland, sagt er, „is outshone by things of a strong reality." Hierin zeigt sich zwar eine gewisse Tendenz nach Aktualität; aber für uns ist es von besonderer Wichtigkeit, dass hier offenbar die Vorliebe des Klassizisten für bedeutsame Stoffe sich ausspricht.[1])

Es ist der alte Gegensatz zwischen Klassizismus und Romantik, der uns Byrons feindselige Stellung zu Shakespeare verständlich macht.[2]) — Wir kommen näher an die Sache, wenn wir insbesondere Byrons Urteil über den speziell dramatischen Charakter der Shakespeareschen Stücke prüfen:

Ohne Frage wird ein Dichter beim Schaffen den Regeln seiner eigenen Ästhetik umsomehr Zugeständnisse machen, je weniger die Stärke seiner Begabung ihn befähigt, ohne sie auszukommen. Nun ist es eine bekannte Tatsache, dass Byrons poetischer Begabung die Fähigkeit plastischer Darstellung fehlte. Es ist daher ganz natürlich,

[1]) Vgl.: „If the essence of poetry must be a lie, throw it to the dogs, or banish it from your republic as Plato would have done". (Zweiter Brief gegen Bowles; Febr. 7, 1821 [V 560].) — „Pure invention is but the talent of a liar. There should always be some foundation of fact for the most airy fabric". (To Murray; Apr. 2, 1817 [IV 93]).

[2]) Ben Jonson ist für Byron die einzige Ausnahme unter den „turbid mountebanks", wie er die elisabethinischen Dramatiker nennt. (To Murray; July 4, 1821: P. S. [V 217 ff.]).

dass er in seinen dramatischen Schöpfungen weit mehr mit seiner klassizistischen Überzeugung im Einklang ist als auf den anderen Gebieten seiner Poesie.

In einem Brief an Murray (Oct. 12, 1817 [IV 174]) sagt er, griechische Dramen seien die einzigen, die ihm dauernd gefallen haben, und ein anderes Mal erkennt er die Franzosen und Italiener, im Gegensatz zu den „old English dramatists" als die Vorbilder seines dramatischen Schaffens an (To Murray; Oct. 8, 1820 [V 90]. Es ist nur die Konsequenz dieser ästhetischen Überzeugung, wenn er „leugnet, dass die Engländer bislang überhaupt ein Drama besessen hätten" (To Shelley; Apr. 26, 1821 [V 268]); denn jene „mad old dramatists" sind ihm „full of gross faults" (To Murray; Juli 4, 1821 [V 217 ff.]), während die, welche sich mit seinen klassizistischen Forderungen in Einklang befinden, ihm selbst offenbar nicht des Nennens wert sind.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist uns Byrons Shakespeare-Feindschaft schon verständlicher. Wenn er z. B. unter Hinweis auf Aristoteles' Regeln fordert, „the hero of a tragedy must be guilty" (To Hodgson; May 12, 1821 [V 284]), wie konnte er etwa die tiefe tragische Wirkung von „Romeo and Juliet" empfunden haben! — Ausserdem hält er die Liebe nicht für würdig, die Hauptleidenschaft in einer Tragödie zu bilden, wenn sie nicht die „grande passion" des Klassizismus ist: „love furius, criminal, and hapless", wie er es nennt. Und es ist wiederum seine Neigung zum Klassizismus, die ihn verlangen lässt „simplicity of conception" und möglichste Annäherung an die „rules" (i. e. die berühmten Einheiten) (To Murray; Febr. 16, 1821 [V 243]). Dies muss ihn notwendig in Gegensatz zu den „mad old dramatists" gebracht haben, und zu Shakespeare mitten unter ihnen.

Es ist also ersichtlich, dass das Romantische es ist, was Byron an Shakespeare missfällt. Anderseits lobt Byron die „fine passages"[1]) in Shakespeares Dramen, in der Tat ein geringes Lob und besonders übel angebracht[2]) einem echten Dramatiker wie Shakespeare gegenüber; es lässt sich eben nur von Byrons klassizistischem Standpunkt aus begreifen. Wenn er in einer Bemerkung über die „aristocracy

[1]) In einem Brief an Murray (Juli 4, 1821 [V 217 ff.]) sagt Byron: „the old dramatists are full of gross faults, pardoned only for the beauty of their language."

[2]) Vgl.: Macaulay, Essays 334.

of poets" Shakespeare unter anderen anführt, tut er dies wegen der „nobility of tought and style" in seinen Dramen, — da tritt uns wieder der klassizistische Kritiker entgegen. — Um die wenigen noch übrigen Stellen zu erklären, die ein Lob Shakespeares inbezug auf Einzelheiten enthalten, müssen wir einen etwas veränderten Standpunkt einnehmen, der für Byrons ästhetische Überzeugung[1]) eine tiefere Begründung erkennen lässt. Ohne Zweifel beruhen Byrons klassizistische (oder vielmehr pseudoklassizistische) Neigungen auf seiner durchaus romanischen Natur, die sich in seinem Dichten wie in seinem Leben offenbart. Und nun löst sich auch der Kontrast der romantischen und der klassizistischen Elemente seiner Poesie und der des Dichters und des Kritikers in Byron in einer höheren Einheit auf. Daher wird ein besseres Verständnis des hier vorliegenden Problems möglich sein, wenn wir als letzte Erklärung für Byrons Ausfälle gegen Shakespeare uns vor Augen halten, dass der Dichter stets als Romane fühlte und dachte und daher für das, was man das germanische Element in der englischen Poesie nennen kann, kein Verständnis besass.[2]) Nun ist die englische Romantik bekanntlich eine Mischung aus romanischen und germanischen Elementen, und der Romantiker Byron mied in seiner Poesie absichtlich die letzteren. Was kann also natürlicher sein, als Byrons, des Kritikers Abneigung gegenüber dem germanischen Element in der romantischen Poesie. Hier sagt Byron mit vollem Recht: „True Briton all beside, I here am French" ('Hints fr. Horace' 271 [112]).

Wenn man nun die Gesamtheit des bisher Citierten von diesem Gesichtspunkt überblickt, so stellt sich Byrons Urteil über Shakespeare fast widerspruchslos dar. Überdies sehen wir sie jetzt auch in Einklang mit Äusserungen, die, obwohl oben angeführt, bisher ausser Betracht gelassen werden mussten: Stellen, die eine Anerkennung gerade des romanischen Elements in Shakespeares poetischem Charakter verraten: Byrons Wertschätzung des beschreibenden Elements in Shakespeares Stücken, besonders seines „ever blooming garden", — hier von Byrons Klassizismus zu reden, wäre unstatthaft.

[1]) Byron selbst verwirft die Unterscheidung von sog. „Klassisch" und „Romantisch"; dies seien „terms which were no subjects of classification in England, at least when I left it four or five years ago." (To Murray; Oct. 14, 1820 [112]).

[2]) Vgl.: „Shakespeare's Comedies .... are gross food, only fit for an English or German palate; they are indigestible to the French and Italians, the politest people in the world". (Medwin 131.)

Es ist offenbar, Byron konnte dem grössten aller Dramatiker unmöglich gerecht werden, da sein kritischer Horizont so beschränkt war wie nur irgend möglich. Das ist der Grund, weshalb sein Urteil über Shakespeare gerade den Deutschen so seltsam erscheint, die in Shakespeare den unvergleichlichen dramatischen Genius aller Zeiten sehen, eben wegen des germanischen Bestandteils seiner Poesie, der hier in überaus glücklicher Weise mit romanischen Elementen verbunden erscheint.

Und nicht weniger klar ist es nun auch, dass wir nicht auf persönliche Beweggründe zurückzugreifen brauchen, um Byrons Ausfälle gegen Shakespeare zu begreifen. Eines jedoch bleibt auch jetzt noch unerklärt: was Moore bezeichnet als Byrons „Verachtung Shakespeares“[1]), die ja doch mit den angeführten gelegentlichen Aussprüchen der Anerkennung seltsam kontrastieren würde. Vielleicht ist es weniger Shakespeare als der von ihm auf die dramatische Produktion ausgeübte Einfluss, auf den sich diese Verachtung erstreckt, war doch dieser Einfluss gerade zu jener Zeit ein recht äusserlicher und daher wirklich verächtlicher. In einem Brief an Murray (Juli 14, 1821 [V 323]), in dem er von seinen klassizistischen Idealen spricht, lesen wir: „You will find all this very unlike Shakespeare; and so much the better in one sense, for I look upon him to be the worst of models, though the most eytraordinary of writers.“ In der Tat, Byrons Verachtung richtete sich weniger gegen den Dramatiker selbst als gegen die „Shakespeare-Mode“ (vgl. 'D. J.' IX 14, 2 [640]) seiner Zeit. So machte er sich über Coleridges ästhetische Theorien lustig, die sich von Shakespeares Poesie herleiteten und von deutschen Ästhetikern beeinflusst waren. Natürlich konnte Byron die Verdienste dieses „Manichean of poesy“, wie er ihn nennt, nicht würdigen, von dessen Vorlesungen er sagt, sie seien zur Zeit „a kind of rage“[2]). — Zwar vergleicht Byron Shakespeare mit einem „alten Gewand, dessen Schösse für Jackey verarbeitet worden sind“. Aber der „old Gown“ kann doch einstmals ein prächtiger Rock gewesen sein, wenn er auch „your wretched Claudians of the day“ (i. e. den Epigonen) (To Murray; Jan. 25, 1819: P. S. [IV 277]) nicht passt. —

---

[1]) Vielleicht kann man diesen Ausdruck, der nur in seinen privaten Unterhaltungen begegnet, für eine seiner gelegentlichen Übertreibungen halten.

[2]) Vergl. To Harness; Dec. 6, 1811. Dec. 8, 1811. Dec. 15. 1811 [II 75; 78. 90]. To Hodgson; Dec. 8, 1811 [II 83].

Aber sicher ist, dass Byron der Meinung war, der „alte Rock" sei nun wirklich veraltet.[1]) Hingegen kann nach seiner Meinung Pope nie veralten, er ist ihm „the poet of mankind". Diese Gegenüberstellung legt die Frage nahe, ob Byron wirklich so weit ging, im Ernst Pope über Shakespeare zu stellen.

Man muss antworten: es unterliegt keinem Zweifel, dass er das getan hat — eine schier unerträgliche Absurdität in der Tat, aber durchaus nicht etwas Unbegreifliches. Man muss an dieser Tatsache festhalten, obgleich sie gewöhnlich nicht voll und rein als solche anerkannt wird. Denken wir daran, dass Byron Popes Namen wiederholt als den „grössten in der englischen Poesie" preist und prüfen wir dazu insbesondere die Stellen, in welchen er eine Vergleichung Popes und Shakespeares gibt. Den ersteren nennt er „a Greek Temple", den letzteren „a pyramid" und fügt hinzu: „but I prefer the Temple of Theseus or the Parthenon to a mountain of burnt brickwork." — Allerdings müssen diese Worte als mehr oder weniger gelegentlich angesehen werden, da sie sich in einem privaten Brief an Moore (May 3, 1821 [V 274[befinden; aber eine ähnliche Stelle findet sich in einer öffentlichen Schrift (Erster Brief gegen Bowles; Febr. 17, 1821 [V 559 f.]). Sie sei hier wörtlich angeführt, da sie offenbar von Elze in gewisser Weise irrtümlich interpretiert worden ist (Biographie: Kap. XI, 389 Anm.). Der Dichter sagt:

> „I shall not presume to say [!] that Pope is as high a poet as Shakespeare and Milton, though his enemy, Warton, places him immediately under them. I would no more say [!] this than I would assert in the mosque (once Saint Sophia's) that Socrates was a greater man than Mahomet."

Um die wahre Meinung dieses absichtlich geschraubten Satzes zu erkennen, muss man sicherlich das Wort „say" betonen (und Elze versäumt dies); das ist notwendig zum Verständnis des folgenden: Wenn Gross-Britanien einst von der Erde weggerafft werden sollte etc., sagt er: „an Englishman, anxions that the posterity of strangers should know that there had been such a thing as a British Tragedy, might wish for the preservation of Shakespeare; but the surviving world would snatch Pope from the wreck and let the rest sink with the people". —

[1]) Vergl.: „Shakespeare and Milton have had their rise, and they will have their decline". (Erster Brief gegen Bowles; Febr. 7, 1821 [V 553 Anm.]). — „Shakespeare's Comedies are quite out of date." (Medwin 131.)

Ohne Zweifel verkörperte sich für Byron die absolute poetische Schönheit in Popes Versen, während er Skakespeares Poesie immer nur als eine vergängliche Erscheinung betrachten konnte, die bedingt ist durch „temporary fashions“ und „national prejudice.“ —

Um das bisher Erörterte zusammenzufassen: Byrons Shakespeare-Kritik muss uns recht sonderbar anmuten. Er vermag nicht die unvergängliche Schönheit der Shakespeareschen Poesie zu erkennen, da seine ästhetischen Prinzipien ihn nur das Vergängliche darin sehen lassen.

Für ihn existiert an Shakespeare nur das, was er mit anderen Dichtern gemein hat, dabei übersieht er das, was wir seinem dramatischen Genie verdanken, auf Grund dessen gerade ihm seine einzigartige Stelle in der Weltliteratur anzuweisen ist.

Auffallend selten einmal nimmt das dramatische Genie Shakespeares das poetische Empfinden Byrons unmittelbar gefangen. Ausnahmen dieser Art würden ganz natürlich sein bei einem grossen Dichter und unbedeutenden Kritiker wie Byron. Sie würden uns überdies ein besseres Verständnis der intensiven Shakespeare-Kenntnis des Dichters ermöglichen. Trotzdem ist hier nur eine einzige solche Ausnahme zu verzeichnen, welche aber zu der klassizistischen Tendenz der Byronschen Ästhetik in recht deutlichem Widerspruch steht:

> „Cleopatra“, sagt er, „strikes me as the epitome of her sexe. — Fond, lively, sad, tender, teasing, humble, haughty, beautiful, the devil! — coquettish to the last, as well with the 'asp' as with Antony ..... — how lik the sex! and the questions about Octavia — it is woman all over“ (Journal; Nov. 16, 1813 [II 319]). —

Ausser dieser Stelle sind die wenigen oben citierten Aussprüche der Anerkennung Shakespearescher Poesie die einzigen, welche Lady Blessingtons Ansicht rechtfertigen könnten, dass trotz allen Leugnens „Byron was in his heart a warm admirer of Shakespeare“[1]). Indessen,

[1]) Hierfür beruft sich Lady Blessington auf den Umstand, dass Byron es liebte, die „finest passages“ aus Shakespeare zu citieren. Diese Art der Schätzung jedoch ist durchaus vereinbar mit Byrons Urteil über Shakespeare, wie es hier dargelegt worden ist. Von dem hier gewonnenen Standpunkt aus können wir nicht von des Dichters „warm admiration of Shakespeare“ sprechen.

die auffallende Seltenheit solcher Äusserungen und die bemerkenswerte Konsequenz in Byrons ästhetischer Überzeugung hindern uns, Lady Blessington beizustimmen.

Im Gegenteil können wir vielleicht sagen, dass wenn Byrons Aussprüche über Shakespeare Unaufrichtigkeiten enthalten, diese in der zurückhaltenden Art zu finden sind, mit der er über ihn aburteilt. Offenbar wagte er es nicht immer, seinen klassizistischen Idealen im Gegensatz zu denen des Elisabethinischen Dichters klaren Ausdruck zu geben. Als den „Barbarian" bezeichnet er ihn nur im Scherz, und es ist bezeichnend, dass, wenn er auf Aufführungen Shakespearescher Dramen zu sprechen kommt, Byron mit geringen Ausnahmen es vermeidet, seine Meinung über die Werke selbst zu äussern und immer nur die Darstellung kritisiert.

Auf Grund ästhetischer Prinzipien also ist ein ausreichender Zusammenhag in Byrons Urteil über Shakespeare wohl zu erkennen, insbesondere da, wo er nicht mit ihm übereinstimmt. — Aber eine Schätzung jener ästhetischen Prinzipien kann nur Goethes Ansicht (Gespräche mit Eckermann I 191) rechtfertigen, dass Byron ein grosser Dichter, aber, wenn er reflektierte, ein Kind war.

Lebenslauf.

Der Verfasser vorliegender Dissertation, Ernst, Emil, Eugen Zabel, evangelischen Bekenntnisses, wurde am 12. Februar 1879 als Sohn des Kaiserlichen Reichsbankkassierers Adolph Zabel zu Magdeburg geboren. Nach dreijährigem Besuch der dortigen Vorbereitungsschule besuchte er das Realgymnasium zu Magdeburg seit Ostern 1888 und verliess es Ostern 1897 mit dem Zeugnis der Reife. Von Michaelis 1897 bis Michaelis 1901 widmete er sich dem Studium der neueren Sprachen und der Philosophie an der Universität Berlin. Bei den folgenden Herren Dozenten hörte er Vorlesungen:

Brandl, Dessoir, Fleischer, Friedländer, Harsley, Herrmann, Kaftan, Lasson, Lehmann, Meyer, Münch, Pariselle, Paulsen, Rödiger, E. Schmidt, Stolze, Schultz-Gora, Stumpf, Thiele, Tobler, Weinhold, von Wilamowitz-Moellendorff, Winter.

Am 12. Mai 1903 bestand er in Berlin die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Von Michaelis 1903 bis Michaelis 1904 war er als Kandidat des höheren Lehramts am Königlichen Gymnasium zu Quedlinburg a. H. beschäftigt.

Es sei dem Verfasser erlaubt, den Herren Dozenten, deren Vorlesungen er hören durfte, in erster Linie Herrn Prof. Dr. Brandl in Berlin, seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Druck von E. Baensch jun. in Magdeburg.

3 2044 019 096 0

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

DU MAR-5 '48

DUE APR '66 H

CANCELLED

WIDENER

SEP 10 1999

JUN 28 2000

BOOK DUE

CANCELLED